Nr. 128. Einzelpreis 10 Pfennig

Halle (Saale), Montag, den 4. Juni 1928

# Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Volk und Zeit". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftl. u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Ortsbehörden. Schriftleitung: Gr. Märkerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24607, 26605. Persönliche Ausdunterteilung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingesandten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,70 Mk. u. 0,30 Mk. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,00 Mk., für Abholer 1,90 Mk. Postbezugspreis 2 Mk., ab Postamt oder vom Postboten zugestellt 2,40 Mk., bei direkter Einsendung an den Verlag 2,20 Mk. — Anzeigenpreis 12 Pfg. im Anzeigen- und 60 Pfg. im Reklameteil der Millimeter. Hauptgeschäftsstelle: Gr. Märkerstraße 6. Fernruf 24605. 24607. 26605. Postscheckkonto 20319 Erfurt.

## Tschangtsolins Rückzug in die Mandschurei

# Peking geräumt

### Bildung einer provisorischen Regierung. - Vor dem Einmarsch der nationalistischen Südarmeen. Generale, die das sinkende Schiff verlassen. - Besetzung Pekings ohne Blutvergiessen?

**London, 4. Juni. (Radiomeldung.)**

Marschall Tschangtsolin hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Peking verlassen und auf seinem Wege nach der Mandschurei Tientsin passiert. In einem vor seiner Abreise erlassenen Manifest spricht er die Hoffnung aus, daß China im Gefolge seiner Führung der Staatsgeschäfte nicht der Zerstörung anheimfällt, und daß der Bolschewismus, den er unterdrückt habe, nicht wieder sein Haupt erheben werde. Der abdankende Marschall erklärt, daß er sich unschuldig an dem Verlauf der Ereignisse fühle und daß sein Gewissen vor der Welt und vor zukünftigen Generationen rein dastehe.

Am Sonntagnachmittag hatte der größte Teil der Truppen Tschangtsolins Peking verlassen. Irgendwelche Zwischenfälle haben sich bei der Zurücknahme der Truppen nicht ereignet. Peking ist ruhig und die Straßen werden von Polizei und Gendarmen patrouilliert. In Peking selbst wurde eine provisorische Regierung gebildet, die bis zur Ankunft der nationalistischen Truppen die Regierungsgeschäfte führen wird. Wie aus den letzten Telegrammen aus Peking hervorgeht, besteht die Hoffnung, daß der Rückzug der Nordtruppen und die Besitzergreifung der Hauptstadt durch die nationalistischen Truppen sich ohne Blutvergießen vollziehen wird. Nach einem bisher nicht bestätigten Bericht sind zwei weitere Generale der Nordtruppen, General Yang Yu Ting und General Tschang Hsu Liang, zu den Südtruppen übergegangen, wodurch die Armee der Nationalisten eine weitere bedeutungsvolle Verstärkung erfährt.

## Wie Tschangtsolin Peking verließ.

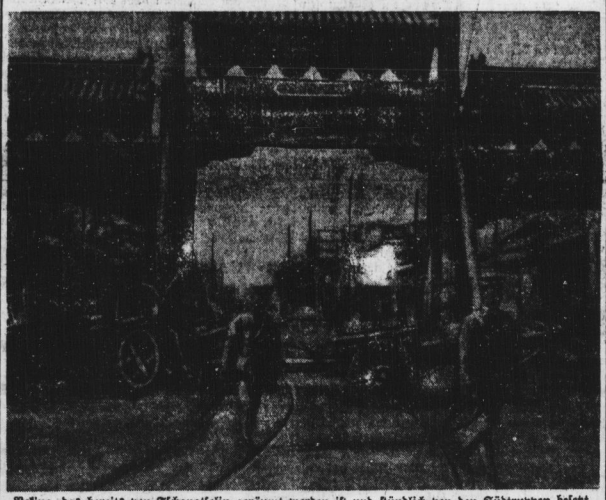
**Peking, 4. Juni. (WTB.)**

Als sich Tschangtsolin, von seinem Stabe begleitet, in einem Panzerauto vom Winterpalast nach dem Bahnhof begab, waren die Straßen Pekings streng bewacht. Auf dem Bahnsteig hatten sich zahlreiche Truppen, Vertreter der Behörden und Fremde versammelt. Unter klingendem Spiel begab sich Tschangtsolin lächelnd in seinen Privat-Pullmanwagen. In Peking herrschte heute morgen vollkommene Ruhe und keinerlei Unordnung. Sämtliche Soldaten haben die Stadt verlassen, in der jetzt Polizei und Gendarmerie die Ordnung aufrechterhalten. Nach umlaufenden Gerüchten beabsichtigen die Führer der Fengtien-Truppen, Tschanghsuehliang und Yanghuting, die schon lange mit den nationalistischen Ideen sympathisieren, sich den Südtruppen anzuschließen und mit ihren Armeen in Tschili zu bleiben.

## Zusammentritt der SPD.-Reichstagsfraktion.

Nachdem feststeht, daß der Reichstag am 13. Juni zusammentritt, ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung am Montag, dem 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht Konstituierung der Fraktion und Stellungnahme zur politischen Lage.

## Pekinger Straßenbild



Peking, das bereits von Tschangtsolin geräumt worden ist und stündlich von den Südtruppen besetzt werden kann.

## Der Berliner Polizeivizepräsident von Schupo mißhandelt?

**Berlin, 4. Juni. (Privattelegramm.)**

Am Sonnabendabend waren Kommunisten, die von der Beerdigung des in Charlottenburg vor acht Tagen erschossenen Arbeiters Owege zurückkehrten, im Osten Berlins, in der Frankfurter Allee, mit Schutzpolizisten in ein Handgemenge geraten, die von dem Gummiknüppel Gebrauch machten. Hierbei soll nun nach einem Bericht der „Roten Fahne", den die „Montagspost" auf Grund eigener Erhebungen und Nachfragen bei den Beteiligten bestätigen zu können glaubt, der Polizeivizepräsident Weiß von Schutzpolizisten mit Gummiknüppeln mißhandelt worden sein, als er die Polizisten aufforderte, die Gummiknüppel wegzustecken. Weiß soll wiederholt gerufen haben: „Ich bin der Polizeivizepräsident!" Die „Montagspost", die den Vorfall in großer Aufmachung schildert, fordert vollständige Aufklärung der Angelegenheit.

## Duesterbergs Befürchtungen erfüllt.

### Die Hamburger Stahlhelm-Pleite.

**Hamburg, 4. Juni. (Radiomeldung.)**

Der Stahlhelmtag in Hamburg ist ohne größere Ruhestörungen verlaufen. Am Sonnabendabend kam es allerdings in der Altstadt, in Sankt Pauli, Altona und Harburg zu Zusammenstößen zwischen Stahlhelmern und Roten Frontkämpfern. Aber es wurde überall recht bald wieder Ruhe geschaffen. Sonntag vormittag hat die Kundgebung mit einem Aufmarsch im Stadtpark, an dem sich überwiegend Jugendliche beteiligten, ihren Abschluß gefunden, und trotz dieses Aufgebots von 20 000 bis 30 000 Jugendlichen wird die Zahl der Teilnehmer nur auf ungefähr 50 000 geschätzt. Auch der Stahlhelmtag in Hamburg zeigt, daß die Zeiten der Nationalisten vorbei sind.

**Köfters Abschied von Riga.** Der deutsche Gesandte Dr. Köster hat am Sonnabend Riga verlassen, um sich an seinen neuen Amtssitz nach Belgrad zu begeben. Köster wurden vor seinem Abschied von allen deutschen Organisationen, dem Diplomatischen Korps, der lettischen Regierung und der lettischen Universität große Ehrungen zuteil. Auch die Presse widmet ihm ausführliche Abschiedsartikel. Köster ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

## Das Jahrhundert der Chemie*).

**Von Dr. Peter Waller.**

In der chemischen Industrie hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine unerhörte Synthese von Wirtschaft und Wissenschaft stattgefunden. Dr. Peter Waller macht diese Tatsache zum Gegenstand einer tiefe Einblicke in die Zusammenhänge gewährenden Einleitung zu seinem Buch „Probleme der deutschen chemischen Industrie." Wir bringen nachstehend die Einleitung. Das Buch selbst werden wir bei nächster Gelegenheit einer ausgiebigen Besprechung unterziehen. — D. Red.

Während ein gewisses Stadium der kapitalistischen Entwicklung gekennzeichnet ist durch die Expansion in den noch nicht in die kapitalistische Wirtschaftsordnung einbezogenen Raum — gleichsam eine Ausdehnung in die Breite —, darf als Hauptkriterium der früh- und hochkapitalistischen Epoche die immer rationalere Ausgestaltung der einzelnen Wirtschaftsvorgänge — eine Ausdehnung gleichsam in die Tiefe — angesehen werden. Die Beendigung jener Breitenausdehnung ließ die zum Teil ungewöhnlichen Gewinne verschwinden, die die Eingliederung der außerkapitalistischen Gebiete in den Rahmen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems veranlaßt und gefördert hatten. Auf der Suche nach neuen Verwertungsmöglichkeiten für das im Laufe der kapitalistischen Entfaltung gebildete Kapital ergab sich, daß die technischen Fortschritte, welche die, in zeitlicher Parallelität mit der wirtschaftlichen Entwicklung immer weiter vordringenden Naturwissenschaften aufgezeigt hatten, sich in große wirtschaftliche Gewinne umsetzen ließen. Wirtschaft und Wissenschaft (in erster Linie die Naturwissenschaften) fanden sich in unserer Periode des Hochkapitalismus zu einer unerhörten Synthese zusammen.

Die Wissenschaft, die doch ursprünglich die Erkenntnis als Selbstzweck angestrebt hatte, trat mehr und mehr in den Dienst dieser kapitalistischen Wirtschaft, von der ihr so außergewöhnliche Anregungen und nicht zuletzt die Mittel zur Durchführung ihrer Forschungen zuflossen. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit wiederum gestalten in einer immer ausgeprägteren Weise das Bild der heutigen Wirtschaft, so daß schon von typisch wissenschaftlichen Wirtschaftszweigen gesprochen werden kann. Es pflegt in diesem Zusammenhang in erster Linie an die Chemie gedacht zu werden, und so hat man — nicht mit Unrecht — unser zwanzigstes Jahrhundert das „Zeitalter der chemischen Industrie" genannt.

In der Tat hat sich gerade die Chemie als eine besonders expansive Wissenschaft erwiesen, und in demselben Maße, in dem sie die Erkenntnisse in den bereits von ihr durchforschten Gebieten vertiefte und diese selbst immer weiter ausdehnte, hat sie auch die Bedeutung chemisch-industrieller Tätigkeit für die einzelnen Wirtschaften anwachsen lassen. Im Charakter dieser Wissenschaft haben sich seit ihrer Entstehung jedoch bedeutende Wandlungen vollzogen, die denen des wirtschaftlichen Lebens parallel gehen. Während anfänglich, als die Chemie noch Neuland war, einzelne For-

* Dr. Peter Waller: „Probleme der deutschen chemischen Industrie." Meyers Buchdruckerei, Hildburghausen. Abtlg. Verlag 1928.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0001

sicher noch wichtige Erfindungen zu erzielen vermochten, ist dies im Zusammenhang mit der ständigen Ausweitung dieser Disziplin immer schwieriger geworden. An die Stelle einzelner ist mehr und mehr eine Zusammenfassung wissenschaftlicher Forscher getreten, die nun ganz systematisch die verschiedenen Probleme zu klären suchen, möge es sich im Einzelfalle nun um die Beantwortung völlig neuer oder aber schon endgültig gelöst geglaubter Fragen handeln, die durch die inzwischen vertieften Erkenntnisse plötzlich unter ganz anderem Aspekt erscheinen. Gleichzeitig aber machte die Ueberführung dieser Forschungsergebnisse in die Praxis, die doch das letzte Ziel dieses wissenschaftlichen Strebens geworden war, eine immer engere Verbindung zwischen der Chemie und dem Ingenieurwesen in seinen gesamten Zweigen erforderlich, so daß auch von dieser Seite her der Kollektivcharakter der wissenschaftlichen Forschung verstärkt wurde.

Jene enge und wechselseitige Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft war nun für die Entwicklung der chemischen Industrie — als der Trägerin dieser Verknüpfung — von entscheidendem Einfluß. Es haben sich nur jene Unternehmen auf die Dauer als existenzfähig erwiesen, die bereits frühzeitig eine enge Anlehnung an die Wissenschaft vornahmen und sich selbst einen wissenschaftlichen Apparat angliederten, der nun durch die Resultate seiner Arbeiten die Ausdehnung des einzelnen Werkes bestimmte, aber zugleich in seinen Wachstumsmöglichkeiten und damit in der Anpassung an die ständige Erweiterung der Chemie wieder entscheidend von den finanziellen Ergebnissen des wirtschaftlichen Unternehmens beeinflußt wurde. Aus wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen mußte eine Tendenz zur Zusammenfassung größerer Kräfte entstehen: erweiterte Forschungsmöglichkeiten, die in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung wiederum eine fernere Ausdehnung des wissenschaftlichen Apparates sicherstellten. Hingegen gerieten jene Unternehmen, die sich diesen Notwendigkeiten nicht anzupassen wußten, bald und bei der mit ungeheurer Dynamik erfolgenden Expansion der Chemie schließlich immer mehr ins Hintertreffen. Aus der Reihe der übrigen hoben sich so allmählich eine Anzahl chemischer Werke heraus, die bald zu der Einsicht gelangten, daß eine weitere, nur durch völligen Zusammenschluß zu erreichende Vergrößerung eine noch erhöhte Leistungsfähigkeit zur Folge haben müßte. Der Verwirklichung dieser Anschauung standen jedoch in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten entgegen, so daß — von dem Auftauchen des ersten Planes an gerechnet — erst nach mehr als zwei Jahrzehnten und dann noch überwiegend unter äußerem Druck eine volle Zusammenfassung der führenden Unternehmungen der deutschen chemischen Industrie erreicht werden konnte.

---

**Arbeitsminister Loucheur.** Der Abgeordnete Loucheur ist am Sonnabend zum Arbeitsminister des Kabinetts Poincaré ernannt worden. Die Ernennung des elsässischen Abgeordneten Oberkirch zum Pensionsminister steht bevor.

**Vertrauensvotum für Zaimis.** Dem griechischen Kabinett Zaimis wurde nach zweitägiger stürmischer Debatte — wie aus Athen gemeldet wird — mit 138 gegen 69 Stimmen der Monarchisten das Vertrauen ausgesprochen.

# Der Held von Tibet

## Filchners Abenteuer im südwestlichen China

Der lange Zeit vermißte und vorübergehend totgesagte deutsche Forscher Hauptmann Filchner, der Mitte Mai nach zahlreichen gefahrvollen Abenteuern und Leiden in Leh, Nordindien, eingetroffen ist, hat jetzt eine erste Schilderung seiner Erlebnisse gegeben. Filchner war mit seiner Expedition von Rußland aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen, um zunächst erdmagnetische Beobachtungen im Gebiete zwischen Kuldscha im nördlichen Sinkiang und der chinesischen Provinz Kansu durchzuführen. Der Forscher blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetanischen Klosters Kumbum, dessen Mönche er von einer früheren Tibet-Expedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und amerikanischen Missionare wieder erholen, obwohl er eine Zeitlang in Lebensgefahr schwebte. Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen war Filchner in eine außerordentlich bedrängte Lage geraten. Als er dann nach Tibet abreiste, schlossen sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den geplanten Weg in Richtung Kaschgar einzuhalten, weil alle tibetanischen Flüsse ausgetrocknet waren und Wassermangel herrschte. Die Expedition wandte sich darauf südwärts in Richtung nach Lhasa, wo man eine englische Garnison vermutete. Diese Hoffnung schlug aber fehl. Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angesehen; das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. Schließlich wurde sogar die gesamte tibetanische Garnison in Lhasa gegen die Reisenden mobilisiert. Die Zelte der Expedition wurden von Postenketten eingeschlossen, Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als gefangen betrachten. Das Volk glaubte, daß unter dem Einfluß der von den Expeditionsmitgliedern mitgeführten wissenschaftlichen Instrumenten das Weidevieh verdorben werde und das Vieh zum Hungertod verurteilt sei. Durch einen geheimen Boten wurden Hilfsbriefe an den Bizekönig von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Lhasa gesandt. Einer der Geheimbriefe erreichte sein Ziel, so daß der Dalai Lama von den britischen Behörden bewogen wurde, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Nach dem Verlassen von Lhasa hatte die Karawane mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Filchner hatte keinen Mantel, seine Schuhe waren durchlöchert und seine Hände mit Frostbeulen bedeckt. Die Expedition kam fast völlig erschöpft an der indischen Grenze an. Es war ihr aber gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchreisten Gegend zu entwerfen und, von Kultscha beginnend, 157 magnetische Stationen festzulegen.

# Japanische Konsequenz

## Wie wird sich das Reich des Mikado zum neuen China stellen?

Die Frage, welche Rolle wird Japan gegenüber dem geeinten China spielen, beantwortet der Tokioer Korrespondent des Soz. Pressedienstes u. a. folgendermaßen:

Unter dem Druck der ökonomischen Tatsachen wird Japan China gegenüber im entscheidenden Falle stets zum Zurückweichen genötigt sein und seine imperialistische Politik auf Drohungen beschränken. Diese Taktik verbürgt auf die Dauer den Sieg der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung. Praktisch ist Japan also nicht imstande, die Wünsche seiner Jingos zu befriedigen und setzt sich außerdem moralisch der Gefahr aus, den Rest der noch bestehenden Sympathien der Kuomintang zu verlieren, die in Japan bisher den großen stammverwandten Helfer gesehen haben.

Die Anzeichen dafür, daß Japan schon jetzt sich die Wege zum Rückzug offen hält, sind bereits da. Baron Tanaka hat der Presse erklärt, die Schuld für die Vorgänge in Tsinanfu sei auf kommunistische Elemente in der chinesischen Nationalarmee zurückzuführen. Dieser Deutungsversuch wird von keiner Seite ernst genommen. Er gilt aber als Symptom dafür, daß Japan auf der Suche nach dem Sündenbock begriffen ist, um den chinesischen Nationalisten das Tor für Verhandlungen offen zu lassen, und für den Willen Japans, den Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben. Sein Schützling Tschangtsaolin ist bereits aufgegeben und mit Gewalt wird der Besitz Pekings den Südleuten nicht vorenthalten werden. Japan will sich nur den Beobachtungsposten auf dem Kreuzweg zwischen Nord und Süd sichern, den es in Schantung besitzt. Aber selbst von dieser Bastion aus wird es die Einigung der beiden chinesischen Reichshälften und die Hegemonie des Südens über das Ganze nicht aufzuhalten vermögen. Auch ein mit größeren militärischen Mitteln unternommener Versuch kann an dem Lauf der Dinge in dieser Richtung nichts ändern.

Will Japan nicht, ähnlich wie Rußland, die chinesische Tür vor der Nase zugeworfen erhalten, so bleibt ihm einzig die eine Möglichkeit offen: die Auswechselung seiner Politik des Hell-Dunkels gegen ein deutliches Bekenntnis zu der für Japan zwar höchst unangenehmen, aber unabwendbaren Tatsache, daß China nicht mehr wie ein ohnmächtiger Bastallenstaat, sondern wie ein gleichberechtigter Vetter zu behandeln ist.

---

**Es wird Zeit.** Wie aus Neustrelitz berichtet wird, tritt Oberstaatsanwalt Müller am 1. Oktober definitiv zurück.

**Zwölf Matrosen ertrunken.** Auf der Höhe von Vineyard-Haven stieß der Frachtdampfer „Pershaw" mit dem Dampfer der Dollarlinie „Präsident Garfield" zusammen und sank. Von der Besatzung werden zwölf Man vermißt; man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

# Freilassung von Ricklin und Rosse gefordert.

**Paris, 4. Juni.** (Radiomeldung.)

Die Katholische Volkspartei im Elsaß hielt am Sonntag in Straßburg eine Vorstandssitzung ab und beschloß, den Antrag auf Freilassung der Autonomisten Ricklin und Rosse aufrechtzuerhalten. Der Abgeordnete Walter erhielt den Auftrag, ihn vor dem Parlament zu vertreten, trotz der Ankündigung Poincarés, daß er dagegen die Vertrauensfrage stellen wolle. Ursprünglich sollte der Abgeordnete Oberkirch, der nunmehr als Unterstaatssekretär in das Kabinett Poincaré eingetreten ist, vor dieser Versammlung erscheinen, um mit ihr über die Annahme dieses Unterstaatssekretärpostens zu beraten.

# Kongreß der Volkshochschulen

## Wesentliche Anregungen, aber keine Klärung

**Dresden, 3. Juni.** (Eig. Drahtbericht.)

Der letzte Sitzungstag des Dresdener Kongresses der deutschen Volkshochschulen brachte zunächst ein Referat der Frau Elisabeth Stück (Arnstadt) über die mittel- und kleinstädtische Abend-Volkshochschule. Auf Grund ihrer umfassenden, praktischen Erfahrung konnte die Referentin eine Fülle von Anregungen vermitteln. Als oberstes Ziel der Volkshochschularbeit stellt auch sie die Entwicklung des harmonischen Ganzen und die Frage der Gemeinschaft hin, mußte dann aber zugeben, daß in der heutigen Gesellschaft eine solche Gemeinschaft überhaupt nicht zu erreichen sei und auch all ihre praktischen Bemühungen im Kleinen zum Scheitern verurteilt gewesen seien.

Ein zweites Referat von Schulrat Dr. Sievers (Flensburg) behandelte die Möglichkeiten der Volkshochschularbeit im Dorfe. In der anschließenden Diskussion interessierte besonders eine Rede des Professors Schiff (Wien), der als Nachfolger Ludo Hartmanns das Wiener Volksbildungswesen leitet und wichtige Mitteilungen über die Wiener Erfahrungen machen konnte.

Neben diesen Fachtagungen fand eine öffentliche Kundgebung statt. Theodor Bäuerle, der Direktor des württembergischen Vereins zur Förderung der Volksbildung sprach grundsätzlich über alte und neue Wege der Volksbildung, wobei er sich scharf gegen jede bloße Wissensvermittlung wandte. Er erklärte, daß heute für eine Erfassung der Massen noch keine Möglichkeiten gegeben seien. Man müsse sich auf gründliche Durchbildung kleiner Kreise beschränken. Als zweiter Redner sprach Graßmann (Berlin) über Arbeiterbildung und Volksbildung. Er schilderte im wesentlichen die bisher die von den Gewerkschaften geleistete Bildungsarbeit. Im Anschluß daran sprach der ehemalige oldenburgische Ministerpräsident Theodor Tantzen über Bauernbildung.

Im ganzen läßt sich sagen, daß die Tagung — besonders in den Diskussionen — wertvolle Anregungen ergeben hat. Eine Klärung der eigentlichen Probleme, insbesondere der weltanschaulichen Bindung der Volkshochschularbeit, wurde jedoch nicht herbeigeführt. Weitere Tagungen sollen in den nächsten Jahren die in Dresden in Angriff genommene Klärungsarbeit fortsetzen.

**Thea Rasche will über den Ozean fliegen.** Wie der „New York Herald" berichtet, beabsichtigt die deutsche Fliegerin Thea Rasche am 10. Juni von Neuyork aus zum Transozeanflug nach Deutschland zu starten. Die Fliegerin hofft, in längstens 46 Stunden Berlin zu erreichen.

# Der Leiermann aus dem Konservatorium.

Es ist ein herrlicher Septembermorgen, so ein Morgen, an dem der Himmel in unendlicher Klarheit und Bläue sich über einer wie frischgeputzten Erde wölbt, an dem die Luft fast flüssig scheint wie ein unbeschreiblich leichtes und erquickendes Getränk. Wenn hier und da schon ein Sommerfaden schwebt, so macht das uns das Herz nicht schwer, denn wir werden uns nur beglückter bewußt, daß wir jetzt doch noch mitten drin sind, in der herrlichen, goldenen Sommerzeit. Alle Fenster stehen auf, um möglichst viel von der guten Gottesluft in Stuben und Winkel einzulassen, um gewissermaßen die ganzen Wohnungen mit Sommersonne und Aetherhelle zu imprägnieren, und unempfindlich zu machen gegen Herbstregen und Winterkälte, die — wir wissen es ja! — irgendwo im Versteck tückisch auf uns lauern und eines Tages doch hervorbrechen. Aber was kümmert uns das heute!

So ein Tag war es, an dem auch in dem berühmten Konservatorium alle Fenster sperrangelweit geöffnet waren und man kostenfrei sein Konzert genießen konnte, bei dem recht tüchtige Schülerkräfte mitwirken. Aber angelockt von soviel Musik, wahrscheinlich in dem Gefühl, dort heimatberechtigt zu sein, hielt auf dem Hof des Konservatoriums ein alter Leierkastenmann, geduckt und zerlumpt, seinen Einzug und leierte einen Straußschen Walzer mit einer Geschwindigkeit herunter, als machte er ein Schnelligkeitswettspielen mit. Das war nicht anzuhören, geschweige denn für so musikalische Ohren wie die des berühmten Musikprofessors und Lehrers am Konservatorium . . . Ach, Sie wollen den Namen wissen? Nun, ja — es war Scharbunka, — also des berühmten Professors Scharbunka. Er rannte an das Fenster, beugte sich weit hinaus und rief dem bubelnden Zunftgenossen unten im Hofe mit schallender, weithin hörbarer Stimme zu: „Ee, Sie da, so geht das nicht, Sie müssen langsamer spielen, viel langsamer spielen."

Der Leierkastenmann blickte verdutzt nach oben und war so aus der Fassung gebracht, daß er vergaß, die Kurbel weiterzudrehen. Der Professor nickte ihm zu und zog sich in die Stube zurück. Der Leierkastenmann setzte seine Mütze auf und humpelte langsam zum Tor hinaus. Der Professor atmete erleichtert auf.

Am anderen Morgen um die gleiche Stunde, als Professor Scharbunka seinen Schülern schwierige Harmonielehren auseinandersetzte, ertönte auf einmal auf dem Hof wieder der gleiche Straußche Walzer wie am gestrigen Morgen — der Professor horchte auf: diesmal wurde er langsam gespielt, in einem Rhythmus, an dem sozusagen nichts auszusetzen war. Befriedigt nickte der Musikgewaltige mit dem Kopf, erhob sich und sah zum Fenster hinaus, um dem Drehorgelmann zuzurufen: „Sehen Sie, jetzt ist das Tempo gut!" Aber das lobende Wort erstarb ihm auf der Zunge, denn der herumziehende Musikant hatte an seinem Leierkasten ein großes Schild befestigt mit der Aufschrift: „Schüler von Professor Scharbunka!"

Schon ummstand ein Kreis lachender Konservatoriumsschüler den Hofmusikanten, — diesem Skandal mußte ein Ende gemacht werden, denn der Professor nahm an, daß seine Schüler, die die gestrige Szene mitangehört hatten, an dem Schild am Leierkasten nicht so ganz unschuldig waren. Er beauftragte sie deshalb, hinunterzugehen und den Mann zu bitten, das Schild sofort zu beseitigen. Er konnte doch nicht dulden, daß die ganze Stadt über ihn lachte. Er gab ihnen auch einen Fünfmarkschein für den Mann mit, wenn dieser weiter keine Umstände machte.

Drei der Schüler zogen hinunter, vor sich hinkichernd und mit einem Stück schwarzer Kreide bewaffnet. Sie sprachen auf den Musikanten ein und veranlaßten ihn, das Schild umzudrehen, worauf sie ihm das Geld einhändigten und ihn zum Tor hinausführten. Auf der Rückseite des Schildes am Leierkasten aber prangte jetzt mit großen deutlichen Buchstaben die Aufschrift:

„Aus dem Konservatorium hervorgegangen!"

# Hallesches Stadttheater.

**„Pygmalion"**, Komödie in fünf Akten von **Bernard Shaw** (Deutsch von Siegfried Trebitsch).

Shaws Komödie, die uns vor zwanzig Jahren Rätsel aufgab, amüsiert uns heute nur noch. Ein bühnenwirksames Stück rollt sich vor unseren Augen ab, doch wir fühlen den Abstand zwischen der Zeit der Entstehung und der Aufführung. Wir haben in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete des dramatischen Konstruktivismus so viel Fortschritte erlebt, daß uns „Pygmalion" nur wie ein primitiver Anfang, fast wie ein Versuch, erscheint. Immerhin war der Versuch zu seiner Zeit sehr kühn.

Shaw ist nie und vor nichts zurückgeschreckt. So wie er heute vor Mussolini dienert, hat er Personen dieses und ähnlichen Genres früher moralisch kalt gemacht. In diesem Dichter kämpfen Kollektivismus und Individualismus einen gigantischen Kampf. Der sozialistische Fabier gegen das antisozialistische Individuum, das antisozialistische Individuum gegen den sozialistischen Fabier. So wird Shaw ein glänzendes Mosaik ohne künstlerische Einheit bleiben, ein Trommler ohne Ziel.

Die hiesige Aufführung von „Pygmalion" unter der Leitung des Intendanten Dietrich war gut. In dieser Darstellung pulsierte Leben. Die Rollenbesetzung entsprach dem Stück sehr weitgehend: Halta Heller, eine distinguierte Frau Higgins, Fritz Günzel, ein radiater Fachprofessor, Robert Jungk, ein Doolittle von nahezu Pallenbergscher Komik, Ortrud Wagner, eine glänzende Wandlung von Straßenblume zur Gesellschaftsblüte, Wilma Düllfer, ein Muster des älteren Tons, Bertel Grether, eine hoffnungsvolle Jungfrau des neuen Tones, Wolfgang Helmke, wie immer enfant terrible, Erich Alexander Winds, ein englischer Gentleman, und Anni Collini-Senden, keine komische Alte, sondern eine gute, brave, feine Frau in Wirtschaftsschürze.

So rundete sich ein sehr anständiges Bild der Aufführung, die das Publikum mit starkem Beifall quittierte.

Sch.

**Piscator in Zahlungsschwierigkeiten.** Gegen die Berliner Piscatorbühne ist Konkurs wegen rückständiger Steuern beantragt worden. Das Unternehmen mußte deshalb Verhandlungen, die mit einem Konsortium wegen neuer Finanzierung des Theaters schwebten, abbrechen. Am Sonnabend fand eine Gläubigerversammlung statt, in der beschlossen wurde, auf eine Rücknahme des Konkursantrags hinzuwirken.

**Gorki in Moskau.** Im Moskauer Opernhaus hat eine Riesenversammlung zu Ehren Maxim Gorkis stattgefunden. Lunatscharski begrüßte Gorki namens der Sowjetregierung und feierte ihn als den größten proletarischen Schriftsteller. Zahlreiche Redner sprachen die Hoffnung aus, daß er in der Sowjetunion bleiben werde.

**Institut für Zeitungswesen.** Die Leitung des zeitungswissenschaftlichen Instituts der Universität (Professor Fleischmann) bittet uns darauf hinzuweisen, daß am Mittwoch, dem 6. Juni, von 17 bis 18 Uhr ein Vortrag des Professors D. Eißfeldt über das evangelisch-kirchliche Pressewesen stattfindet.

**Das künstlerische Personal des Mitteldeutschen Landestheaters für die Spielzeit 1928/29.** Von den bisherigen Darstellern wurden auch für die kommende Spielzeit verpflichtet: Erich Anzelewski, Alexander Marten, Franz Ricklisch, Hilde Peine, Georg Rothkegel, Margarete Trapp, Curt Zilliger. Dazu ging die Direktion folgende Neuengagements ein: F. H. Eysenhardt vom Stadttheater Bielefeld, Vera Kallmeyer vom Schauspielhaus Mühlhausen, Josef Kamper vom Stadttheater Schweidnitz, Etta Soßna vom Düsseldorfer Schauspielhaus, Carlo Walter vom Stadttheater Stettin.

**Die Amsterdamer Olympiade im Film.** Ein fascistisches Film-Institut, l'Instituto Nazionale Italiano, hat das Alleinverfilmungsrecht der Amsterdamer Olympischen Spiele erhalten. Dieses Institut ist eine italienische Staatseinrichtung, in deren Aufsichtsrat Mussolini aufschlaggebend ist. Das Niederländische Olympische Komitee hat damit die gesamte niederländische Filmindustrie zugunsten dieses fascistischen Instituts übergangen. Als Antwort auf diese unverständliche Maßnahme hat der Niederländische Lichtspieltheater-Bund den Boykott aller von dem italienischen Unternehmen angefertigten Filmaufnahmen von der Olympiade beschlossen und das Institut bereits von diesem Beschlusse in Kenntnis gesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0002

# Anmaßung

## Was der Zentrumspressedienst für Konsequenzen aus dem Ergebnis der Preußenwahlen zieht

Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt:

Im Vordergrund der politischen Auseinandersetzungen über die Konsequenzen des Wahlergebnisses vom 20. Mai hat bisher im allgemeinen nur die Frage der Neubildung des Reichskabinetts gestanden. Die Regierung des Bürgerblocks ist unterlegen, wie selten eine Regierung zuvor. Sie muß abtreten, ob sie will oder nicht. Das ist der allgemein zu verzeichnende Eindruck.

Anders in Preußen! Dort ist die Regierung Braun gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Der große Wahlerfolg der Sozialdemokratie hat dieser Regierung verstärkte Autorität verliehen. Was sollte deshalb näher liegen, als daß wenigstens die im Wahlkampf unterlegenen bürgerlichen Regierungsparteien in Preußen zunächst keine Veränderungen wünschten? Sie und nicht die Sozialdemokratie haben doch schließlich für den Fall irgendwelcher Veränderungen die Kosten zu tragen. Trotzdem erhebt der offizielle Pressedienst der Zentrumspartei am Sonnabend den Ruf nach der großen Koalition auch in Preußen; ob mit oder ohne Einverständnis der maßgebenden Persönlichkeiten des preußischen Zentrums, ist uns nicht bekannt.

Wir wollen uns mit der Frage einer Umbildung der preußischen Regierung heute nicht näher befassen. Es ist unseres Erachtens aber ein starkes Stück, daß eine derartige Forderung von dem offiziellen Organ einer Partei erhoben wird, die fast ein Drittel ihrer bisherigen Sitze im Preußischen Landtag verloren hat. Sie ist geschlagen und erhebt Ansprüche, als ob sie über alle Erwartungen gesiegt hätte. Wenn schon jemand in Preußen auf verstärkten Einfluß Anspruch hat, dann ist es nicht das Bürgertum, dann ist es die Sozialdemokratie! Sie hat viel mehr Mandate gewonnen, als die bürgerlichen Regierungsparteien verloren haben; sie besitzt heute im Preußischen Landtag 44 Mandate mehr als Zentrum und Demokraten zusammen. Es ist der Schreck vor diesem Uebergewicht, der zu dem Ruf des Zentrumsorgans Veranlassung gegeben hat. Man wünscht die Hilfe der Volkspartei, um die politischen Auswirkungen des 20. Mai in Preußen möglichst unwirksam zu machen.

Man täuche sich nicht. Das Ergebnis der Preußenwahlen erfordert in bezug auf den Einfluß der Sozialdemokratie eine gleiche Auswirkung wie das Ergebnis der Wahlen im Reiche. Von diesem Gesichtspunkt aus wird die Sozialdemokratie operieren, sobald die Zeit dazu da ist.

•

Da sich die Zahl der preußischen Zentrumsabgeordneten von 72 auf 71 verringert, zieht der Gewerkschaftssekretär Karl Hillebrand (Saarbrücken) nicht in den Landtag ein.

# Die Reiniger Deutschlands

## Kußmann, Caspari und Peltzer auf der Anklagebank

**Berlin, 4. Juni.** (Radiomeldung.)

Am Dienstag wird vor dem Kleinen Disziplinarsenat des Kammergerichts in Berlin das Verhalten der früheren Staatsanwaltsassessoren Dr. Kußmann und Caspari und des Staatsanwaltschaftsrats Peltzer zur Verhandlung stehen, das zu Beginn der Barmat-Affäre allgemeines Aufsehen erregte. Den Angeklagten wird in der Eröffnungsschrift vorgeworfen, daß sie **sich innerhalb und außerhalb ihres Amtes der Achtung unwürdig gezeigt hätten, die ihr Amt von ihnen fordert.**

Kußmann wird vorgeworfen, daß er seine Tätigkeit als Ermittelungsbeamter dazu benutzt habe, um dem berüchtigten Bureau Knoll amtliches geheimes Material zur Information der Rechtspresse zuzuleiten. **Knoll hat zu diesem Zweck direkte Abschriften amtlicher Protokolle durch Kußmann erhalten.** Auch Staatsanwaltschaftsrat Peltzer hat Knoll ein Schriftstück ausgehändigt. Kußmann ist mit Knoll auf engste befreundet, er duzt sich mit ihm und hat zur Aufklärung der Barmat-Angelegenheit mit Knoll gemeinsam „Dienstreisen" gemacht. Tatsächlich hat sich im Barmat-Prozeß herausgestellt, daß die Ermittelungstätigkeit von Kußmann völlig wertlos und zur Aufklärung des Tatbestandes ungeeignet war. Anstatt wichtige Punkte herauszugreifen, hat er zahllose Akten herangezogen, durch die der ganze Tatbestand höchstens verwirrt werden konnte. Mit dem Spitzelbureau Knoll hat Kußmann aber nicht nur in der Barmatsache, sondern auch in anderen Fällen zusammengearbeitet. Er gehörte — wie sich herausstellte — zu denjenigen Kreisen, die zu den schwersten Beleidigungen des Planener Rechtsanwalts Müller gegen den Außenminister Stresemann stehen.

Neben schweren Verletzungen der Amtspflicht hat sich Kußmann auch im Privatleben disziplinarische Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Das Privatleben des Assessors Kußmann würde die Oeffentlichkeit an sich nicht zu interessieren haben. Aber Kußmann, der das deutsche Staatsleben angeblich reinigen wollte, hat selbst die Oeffentlichkeit durch einen einzigartigen Zivilprozeß auf private Dinge aufmerksam gemacht.

Kußmann ist nicht nur ein begeisterter Staatsanwalt, sondern auch ein begeisterter Segler. Auf einem Segelausflug auf seiner Yacht hat er die Frau eines Freundes mitgenommen, dem er einmal wahrheitswidrig, aber trotzdem ehrenwörtlich versicherte, daß er zu der Frau keine nahen Beziehungen hätte. Als der betrogene Ehemann entdeckte, was es mit diesen Segelfahrten auf sich hatte, kam es mit Kußmann und dem Ehemann zu Streitigkeiten und Prozessen.

Kußmann hatte die Dreistigkeit, auf dem Klagewege von seinem früheren Freunde Ersatz der Kosten zu verlangen, die er für die Frau dieses von ihm betrogenen Freundes ausgegeben hatte. Er begnügte sich also nicht damit, seinen Freund zu hintergehen, sondern forderte noch dafür Bezahlung. Zur Begründung der Klage führte er an, es handele sich um eine „Geschäftsführung ohne Auftrag..." Das Landgericht wies die Klage natürlich ab.

# Erfolg der sozialistischen Regierung in Braunschweig

## Eine lehrreiche Statistik

Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Die große Zunahme der sozialistischen Stimmen im Freistaat Braunschweig erkennt man am besten daran, daß im Braunschweigschen Landtage von 48 Abgeordneten jetzt 28 Sozialdemokraten wären, **wenn die Zahlen der Reichstagswahl für die letzte Landtagswahl zugrunde gelegt werden könnten.** Seit Dezember 1924 hat die Sozialdemokratie in Braunschweig um 97,19 Prozent zugenommen, während die Deutschnationalen 72,78 Prozent verloren haben. Die Deutsche Volkspartei hat 8,67 Prozent gewonnen, die **Kommunisten nahmen nur 1,91 Prozent zu.** Die Demokraten haben 8,5 Prozent verloren, während die Nationalsozialisten 55,53 Prozent gewonnen haben. Die Mandatszahl im Braunschweigschen Landtage würde sich unter Zugrundelegung der Reichstagswahlziffern folgendermaßen gestalten:

| | |
|---|---|
| Sozialdemokraten | 28 (!) |
| Deutsche Volkspartei | 10 |
| Deutschnationale | 5 |
| Nationalsozialisten | 3 |
| Demokraten | 1 |
| Kommunisten | 1 (!) |

Dieses Ergebnis zeigt, daß weitaus mehr als die Hälfte der braunschweigischen Bevölkerung hinter der neuen sozialdemokratischen Regierung, die zur Reichstagswahl schon über 5 Monate im Amt war, steht. Bezeichnend diese Leerzüge bezahlt.

ist auch, daß die Kommunisten von ihren beiden Abgeordneten einen verlieren würden, wenn man die Reichstagswahlziffern einer neuen Verteilung der Abgeordnetenmandate zugrunde legen würde. Katastrophal ist der Rückgang der Kommunisten in Braunschweig-Stadt. Im Verhältnis von 28:1 führen sie ein kleines oppositionelles Dasein.

## Stahlhelm und Reichsbahn.

**Hannover, 3. Juni.** (Eig. Drahtbericht.)

Der Stahlhelm kann sich bei der Durchführung seines Stahlhelmtages in Hamburg des ganz besonderen Wohlwollens und der stärksten Unterstützung der Reichsbahn erfreuen. Die Reichsbahndirektion Hamburg hat „anläßlich des 19. Reichsfrontsoldatentages in Hamburg" einen über 100 Seiten starken Fahrplan herausgegeben, der alle Einzelheiten der Fahrtlinie der Stahlhelmsonderzüge enthält, die nach Hamburg geleitet werden. Aus einleitenden Bemerkungen geht hervor, daß eine ganze Anzahl von Eilgütern und Güterzügen umgeleitet werden, um die planmäßige Durchführung der Stahlhelmsonderzüge zu gewährleisten. Wörtlich heißt es u. a.: „Auf die planmäßige Durchführung der Stahlhelmsonderzüge ist mit allen Mitteln hinzuarbeiten." Neben den Sonderzügen läßt die Reichsbahn noch eine ganze Anzahl von Leerzügen laufen, wobei sich die Frage ergibt, wer

# Unter Amundsens Führung

Amundsen, der alte Erforscher beider Pole, hatte im Mai 1926 mit Nobile und dessen Luftschiff „Norge" einen Flug über den Pol unternommen, der in Spitzbergen begann und in Alaska endete. An diesem Flug nahmen Norweger und Italiener teil, doch kam es vor dem Fluge schon zu Differenzen, die sich unterwegs verschärften und später zu einer offenen Feindschaft zwischen Amundsen und Nobile führten, wenn auch beide Teile nach Möglichkeit Stillschweigen darüber wahrten. Bezeichnend für das Verhältnis zwischen den beiden Nationen ist folgende Szene, die von Amundsen in seinem Buche über diese Fahrt selbst erwähnt wird: Alle Mannschaften hatten von Nobile strikten Befehl bekommen, keinerlei Gepäck mitzunehmen, um die „Norge" nicht zu belasten. Das Gepäck war bis auf halbe Kilogramm genau berechnet. Nach der Landung in Teller in Alaska erschienen bei den ersten Empfangsfeierlichkeiten die Italiener in goldstrotzenden Uniformen, die sie heimlich mitgeführt hatten, während die Norweger in ihrer Arbeitskluft staken, die sie auf dem ganzen Flug angehabt hatten.

Daß Amundsen sich dennoch entschlossen hat, die Führung einer Expedition zur Rettung Nobiles zu unternehmen, beweist, daß der Geist des hilfsbereiten Forschers über alle persönlichen Kränkungen erhaben ist. Sein Vorgehen hat daher in ganz Norwegen begeisterte Zustimmung ausgelöst. Unter diesen Umständen hat auch Leutnant Dietrichson, der Amundsen auf seinem Fluge 1925 begleitete, seine Reise nach Amerika, wo er mit Byrd zu dessen Südpolexpedition starten wollte, aufgegeben und sich Amundsen zur Verfügung gestellt. Er wird sobald als möglich nach Friedrichshafen fahren, um sich dort einen Dornier-Superwal zu holen, der nach Auffassung der Fachmänner einzig und allein für derartige Polflüge in Betracht kommt. Die finanziellen Kosten dieser Expedition trägt der Amerikaner Ellsworth, der auch die Kosten des Amundsenschen Fluges mit der „Norge" übernommen hatte. Die Hilfsexpedition Amundsens steht in enger Fühlung mit der offiziellen Expedition bleiben, die unter der Leitung von Frithjof Nansen steht und deren flugtechnischer Teil Hauptmann Riiser Larsen bearbeitet, ebenfalls ein Teilnehmer des Fluges mit der „Norge".

Unsere Aufnahme zeigt die vier Männer, die das Hilfswerk unternehmen wollen, und zwar von links nach rechts der Flieger Dietrichson, der Mäzen Ellsworth, der Forscher Roald Amundsen und der Flieger Riiser Larsen.

## Zwei Hilfsschiffe unterwegs.

**Die „Braganza" hat Kingsbay mit dreizehn Italienern an Bord verlassen, um Nobile zu suchen. Sie hat Sonntag vormittag die Magdalenenbay erreicht und wird bei günstigen Eisverhältnissen acht Tage fortbleiben.**

**Die „Hobby" ist Sonntag früh in der Adventbay eingetroffen. Schwere Stürme und Treibeis hatten ihre Fahrt sehr behindert. Nachdem das Schiff angelegt hatte, wurden mehrere Hundeschlitten und zwei Pelzjäger an Bord genommen. Sonntag nach 5 Uhr ging es weiter nach Kingsbay zu. Sobald die „Hobby" in Kingsbay eintrifft, wird Leutnant Lützow-Holm einen zweistündigen Erkundungsflug unternehmen, worauf die „Hobby" die Fahrt nach Osten fortsetzen wird.**

## Lebenszeichen von Nobile?

### Ein in Japan aufgefangener Funkspruch

Von der drahtlosen Station Sapporo in Japan wurde ein Funkspruch aufgefangen, der sehr schwer entzifferbar ist. Ein SOS-Zeichen war aber deutlich zu erkennen, ebenso die Unterschrift „Nordpolexpedition". Die Zeichen waren sehr schwach. Man hält es aber für möglich, daß Nobile dauernd versucht, mit seinem Reserveapparat mit der Welt in Verbindung zu treten und daß die japanische Station einen der Funksprüche der verschollenen „Italia" aufgefangen hat.

# Der ungetreue Nachlaßpfleger

## Die Rolle des aufsichtführenden Richters

Vor dem Berlin-Charlottenburger Schöffengericht begann am Sonnabend ein umfangreicher Strafprozeß gegen den früheren Nachlaßpfleger am Amtsgericht Schöneberg, Paul Ruppolt, dem Untreue, Urkundenfälschung, Bestechung und Unterschlagung in etwa 65 Fällen zur Last gelegt werden. Mitangeklagt ist der Justizinspektor Reichelt, der sich der passiven Bestechung durch Ruppolt schuldig gemacht haben soll. Ruppolt soll durch seine Machenschaften über 300 000 Mk. an sich gebracht haben, außerdem Schmuckstücke, Teppiche und andere Gegenstände. Das Geld hat er nach der Anklage in verhältnismäßig kurzer Zeit auf kostspieligen Reisen, insbesondere an den Spieltischen in Monte Carlo und Deauville durchgebracht. In die Affäre waren auch zwei Beamte verwickelt, die beide Selbstmord begangen haben. Der eine dieser Beamten, der Justizinspektor Schneider, hinterließ ein Schreiben, in dem er mitteilte, nicht Schlechtigkeit, sondern nur Dummheit habe ihn zu seinen Verfehlungen verleitet.

Für das Verfahren liegen 100 Bände Akten vor. Ruppolt trat 1913 in den Justizdienst ein und übernahm 1918 beim Amtsgericht Schöneberg die erste Nachlaßpflege. Von 1918 bis 1927 hatte er insgesamt etwa 400 Pflegschaften durchgeführt. Die Veruntreuungen begannen vom Jahre 1923 an, und zwar bei der Regelung über einen Nachlaß von 156 000 Mk., von dessen barem Werte nichts mehr vorhanden ist. Das „Einkommen" Ruppolts betrug in den letzten anderthalb Jahren etwa 30 000 Mk., seine Spielverluste in Monte Carlo und Deauville sollen 20 000 Mk. bzw. 64 000 Mk. betragen haben. Der Angeklagte wirtschaftete bei allen ihm zur Regelung übergebenen Nachlässen etwa nach dem Schema: Nachlaß 600 Mk., Kosten für den Nachlaßpfleger 400 Mk., der Rest „verwirtschaftet".

Die ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen in den Nachlaßakten wälzt Ruppolt auf den aus dem Leben geschiedenen Justizinspektor Schneider ab, der ihn bei seiner Tätigkeit unterstützt und auch in seinem Bureau gearbeitet habe. An Schneider will er insgesamt 85 000 Mk. gegeben haben. Den Rest der veruntreuten Gelder sollen Reichelt und die anderen Beamten bekommen haben. Im Laufe der Verhandlung äußerte sich der Angeklagte auch über sein Verhältnis zu dem aufsichtsführenden Nachlaßrichter, Amtsgerichtsrat Stackebrand, gegen den inzwischen ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist. Ruppolt will Stackebrand Jahre hindurch regelmäßig Lebensmittelsendungen zu billigem Preise zugeschickt haben. Um diese Lieferungen so billig zu gestalten, seien schließlich Differenzbeträge bis zu 15 000 Mk. entstanden. Der Amtsgerichtsrat soll Ruppolt auch wiederholt ersucht haben, ihm aus Nachlässen eine Reihe von Gegenständen zu verkaufen.

## Der Lastkraftwagen des Rennstallbesitzers.

**Frankfurt a. M., 3. Juni.** (Eig. Drahtb.)

Am Sonnabend wollte der Rennstallbesitzer Oppenheimer (Köln) einige seiner Pferde in einem Lastkraftwagen nach Frankfurt a. M. zum Rennen überführen lassen. In der Nähe von Königstein, auf der Limburger Chaussee, verlor jedoch der Führer bei der abstürzenden Straße die Gewalt über den Wagen. Ein über den Weg gehender 26jähriger Dachdeckersohn aus Königstein wurde von dem Wagen überfahren, gräßlich verstümmelt und auf der Stelle getötet. Das Auto riß dann ein mannshohes Loch in ein Haus, das wegen Einsturzgefahr gestützt werden mußte. Schließlich sauste der Wagen gegen ein anderes Haus und beschädigte dieses.

Der Chauffeur wurde schwer verletzt. Die drei Begleiter, zwei Trainer und ein Beifahrer, erlitten gleichfalls mehr oder minder schwere Verletzungen. Bei den Pferden waren nur leichte Hautabschürfungen zu verzeichnen.

**Acht Menschen verbrannt.** In Covert im State Kansas (Nordamerika) wurde durch Feuer ein Farmhaus zerstört. Der Besitzer, seine Frau und sechs Kinder kamen in den Flammen um.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0003

## Vereins-Kalender

der GDA. freien Gewerkschaften, Freiheitlichen Vereine sowie der [illegible] Frauenzusammenkünfte im Bezirk Halle-Merseburg. — Sekretariat der GDA. Halle a. S., Haus 6/44, Hochhaus 2 Treppen. Fernruf 210 29

### Halle.

GDA. Dienstag, den 5. Juni: Funktionärsitzung.

Arbeiter-Wohlfahrt. Mittwoch, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Versammlung. Sammellisten- und Markenabrechnungen mitbringen. Sämtliche Adressen für Kinderverschickungen. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**
(Bund für republikanische Kriegsteilnehmer)

### Ortsgruppe Halle.

Bundesverfassungsfest 1928. Die Frankfurtfahrer müssen das Fahrgeld von 17,50 Mk. bis spätestens 20. Juli bei den Abteilungsführern abliefern, die die Beträge bis spätestens 25. Juli an das Gaubüro weiterleiten.

Die Ortsgruppe beteiligt sich vollzählig an der Bannerweihe in Sandersleben am 10. Juni 1928. Stellen: 11.30 Uhr vorm. Thielenstr., Abfahrt 11.56 Uhr. Fahrkarten selbst besorgen. Der Sonntagmorgen-Zug fährt bereits früh 5.15 Uhr Thielenstraße und fährt 5.30 Uhr ab. Von dieser ersten Fahrt befreit nur Dienst oder Krankheit.

Jung-Reichsbanner. Mittwoch, den 6. Juni, 20 Uhr, im „Gewerkschaftshaus": Funktionärsitzung.

1. Abteilung. Montag, 4. Juni, Funktionärsitzung im Abteilungslokal „Trompeterschlößchen". Beginn pünktlich 8 Uhr. Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht.

### Sonstige Vereine.

**Freier Sängerchor**

Frauen-Abteilung und Männerchor gemeinsame Singestunde Donnerstag, abend 8 Uhr in „Stadt Dresden". Neuanmeldungen ebenfalls dort.

Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, e. V., Ortsgruppe Halle. Donnerstag, den 7. Juni, nachm. 3 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friedenstraße 94: Mitgliederversammlung. Bedeutende Tagesordnung. Starker Besuch erwünscht, zumal da im Juli voraussichtlich keine Versammlung. Schon von 2.30 Uhr an ebenda Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. Beitrittsberechtigte, auch als Gäste, willkommen. 3547

**Bad Wittekind**

Dienstag, den 5. Juni, 3/4 7 Uhr und 16 Uhr:

**Konzerte**

des Halle-Symphonie-Orchesters. Leitung Benno Plätz. 3582

Mittwoch, den 6. Juni, ab 16 Uhr:

**Frühlingsfest**

**Neue Matjes**

**1 Waggon eingetroffen**

von unserem Einkäufer ausgesuchte Ware. Weil aus erster Hand, kaufen Sie bei uns gut u. billig.

Stück 12 15 20 25 und 30 ₰

**Nordsee**

Große Ulrichstraße 58, Bernburger Str. am Reilei, Steinweg 30a (Marktsch. Platz) Weißenfels, Jüdenstr. 1

Ferner:

**1 Waggon Seefische**

in bekannter erster Qualität

Seelachs ohne Kopf . ℳ 30.–
Goldbarsch ohne Kopf ℳ 35.–
Kabeljau o. Kopf, mittel ℳ 25.–
do. ohne Kopf, groß ℳ 40.–
Rotzunge, groß . . . ℳ 55.–

**Hausfrauen**

welche Interesse an wohlschmeckenden Fischgerichten haben, laden wir ein, an den

**Fischkochvorführungen**

von Fräulein Zabel in der Talamtschule teilzunehmen.

Donnerstag nachm. 4 Uhr erste Vorführung unter Berücksichtigung sparsamster Verwendung von Gas

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Dellitzsch**

Am Schwarzen Brett: Schlachthausneubau Krüger. 3551

Magistrat Dellitzsch.

Am Schwarzen Brett: Aenderung des Fluchtlinienplanes. 3550

Magistrat Dellitzsch.

**Stadttheater**

Heute, 3549
Montag, 20—22 Uhr: Diskotheque
Dienstag, 20—22½ Uhr: Fra Diavolo

**Walhalla**

Täglich 20 Uhr.
Nell-Hecker-Revue:
**Dies und Das**
Das schönste, was Halle je gesehen!
75 Mitwirkende
Gewöhnliche Preise.

**WW Stuben**

Restaurant
Reichshalle Ecke Mühlstr. 27
Täglich Künstler-Konzerte
Eine beruhigende Liste
**Der Polypkiker**
3557

**Pianos**

wenig gespielt v. 800 Mk. an Zahl. n. Wunsch Klavier-Maucher Wohlwollstraße 1 b am Paulusplatz

**Koch's Amsterspiele** 3548
„Bunte Bühne"
Die Unterhaltungsbühne für jedermann mit einem
**Klasse-Juni-Programm**
Schönheitsballett
Colly Saxonia
Musikal.-Pierrot
Urinus
Der beste Frack-Komiker
Eugen Allkards
Carli Wendler
mod. Humorist
Fritz Arya
der elegante Brettl-Star
Hildegard Schroeder
Konzert-Sängerin
Colonia Rapelle Ros im
**Adrianum**
Hauskapelle: Hoal

**Wo?**

kaufe ich meine
**Wecker-Uhr?**
Bei 3072
**Anand Weiss**
Halle (Saale)
Kleinschmieden 6

**Honig!**

garantiert reiner Bienen-, Blüten-, Schleuder-Honig, feinste Qual. 10-Pfd.-Eimer 10,70 Mk., 5-Pfd.-Eimer 6,20 Mk. Nachn. 30 Pfg. mehr. Gehrer a. D. Bundfach, Hude 530 i. O. In einem Monat 500 Nachbestellungen. Rücknahme b. Nichtgef.

**Gewerkschaftshaus**

Halle, Mars 42—44
Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Uebernachtung
2457

**Ufa-Theater Leipziger Straße** — **Ufa-Theater Alte Promenade**

Das erfolgreiche Programm!
**Tausende**
jubeln
**Eddie Polo**
in seinem Sensationsfilm:
**Der Geheimtresor**
zu und lachen herzlichst über
**Ossi Oswalda**
und
**Paul Heidemann**
in dem Lustspiel:
**Wochenend wider Willen**
Beginn 4 Uhr.

Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage:
**Dr. Monnier und die Frauen**
Eine Filmkomödie von Paul Merzbach. Die Geschichte einer Pariser Ehe.
Regie: GUSTAF MOLANDER
Produktionsleitung: OSKAR HEMBERG
In den Hauptrollen:
Ruth Weyher • Louis Lerch
Weitere Darsteller:
Margit Manstad - Miles Mander
Hans Junkermann - Alex Murski
Albert Paulig
Seelische Konflikte, die sich zur Tragödie steigern, um schließlich doch zu einem guten Ende zu kommen, spielen in dem Film die Hauptrolle.
Beginn 4 Uhr. 3559

# Erste große Gastwirts-Ausstellung

## Eisleben 1928

2. bis 5. Juni
Etablissement „Zur Terrasse"

**Morgen, Dienstag, letzter Tag!**

Ab 16 Uhr:

**Konzert im Garten.**

Eintritt zur Ausstellung RM. 0,60
Geöffnet: 10 bis 20 Uhr
3546

**so reinigt VIM Ihre Messer!**

Teller, Schüssel, Topf, Besteck
Putz mit VIM, der Schmutz ist weg.

## Badezüge nach Dieskau.

Zur Erleichterung des Besuches des Friedrichsbades am Bahnhof Dieskau werden bei günstiger Witterung neben den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende Züge verkehren:

**An allen Tagen**
22.10 ab Dieskau
22.18 an Halle (Saale)

**An Sonntagen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 8.47 19.50 ab Halle | an 9.22 20.34 | 17.12 ab Halle (Saale) | an 18.00 |
| 8.55 20.07 an Dieskau | ab 9.14 20.26 | 17.20 an Dieskau | ab 17.52 |

(Verkehrt Sonntags nur nach Bedarf)

Außerdem erhält T. 1210 in Dieskau Bedarfsaufenthalt, und zwar
14.02 ab Dieskau
14.08 an Halle (Saale)

**Fahrpreise:**
Einfache Fahrkarten 3. Klasse 0,30 RM., 4. Klasse 0,20 RM.
Sonntagsrückfahrkarten 3. Klasse 0,40 RM., 4. Klasse 0,30 RM. 3554

*Unsere Leser*

*werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen und beim Besuch von Veranstaltungen nur unsere Inserenten zu berücksichtigen.*

**SCHAUBURG**

Tel. 208 32 — Gr. Steinstr. 27-28

Ab morgen, Dienstag, nachm. 4.30:

**Große Première**

der berühmten Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann

**Der Biberpelz**

Dieser Film wird, wie das Bühnenwerk, ebenfalls sein großes Publikum finden, da eine schmissige Regie

**Erich Schönfelders**

und ein Stab erster Filmgrößen, wie

**Lucy Höflich :-: Ralph Arthur Roberts :-: Lu Zenn**

dem Werk eine große Note geben.

**Das Sprachrohr der Presse hat seine Stimme**

Ein glänzendes Ensemble trifft sich, um dem Werk seine Kunst zu geben . . . .
(„Berliner Westen")

Ralph A. Roberts als Wehrhahn der skeptische Kerl, wie er im Buche steht. Lucy Höflich als Mutter Wolff, verschlagen, bieder und bauernschlau und doch rührend.
(„Filmjournal")

**Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil** 3561

Anfangszeiten:
4.30 6.30 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

**Volkspark**

Haltestelle Linie 8 und 7

*Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr:*

**Italienischer Opernabend**

*Hallesches Symphonie-Orchester • Leitung: Benno Plätz.*

**MÖBEL**

kaufen Sie sehr preiswert in guter Qualität in der Fabrikniederlage einer der bedeutendsten Spezialfabriken Deutschlands dieser Art
Alter Markt 10
zu günstig. Zahlungsbedingungen, mit
10 Proz. Rabatt
bei Barzahlung
kompl. Schlafzimmer, auch geteilt, Wohn- und Speisezimmer, kompl. Küchen, Eisenbetten, Sofas, Chaiselongues, Polsterauflagen, Stahldrahtmatratzen, Federbetten usw.
Gustav Gas, Gera
Fabrikniederlage in
Halle, Alter Markt 18
3429

**Staubsaugapparate-Bürst., Bohnerbürst.**
repariert 2506
**Oskar Seifert**
Bürstenfabrik
Schöffenhof 4 Tel. 222 29

**Poetzsch-Kaffee**

Die führende Qualitätsmarke
**Richard Poetzsch, Halle a. S.**
Fernsprecher 232 10. Gr. Ulrichstr. 10. Versand frei Haus

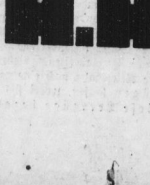
Gesetzl. „**Oku**" gesch.
die Garantiemarke in
**Fußboden-Lackfarben**
Alleinverkauf für Halle:
Königs-Drogerie, Lindenstr. 55
Bismarck- „ Kronprinzenstr. 19
B. Bresich, „ Merzigminger 1
H. Schüler, „ Liebenauer Str. 18
H. Dietrich, „ Südstr. 52 3020

AUS DER
**BEMBERG CHAU**

in den Schaufenstern Gr. Steinstr. und im Ausstellungssaal I. Etage

BEMBERG Seidenstoffe

Fertige Damenkleidung aus Bembergseide




**A. HUTH U. CO A-G**

HALLE ⅝ · GR. STEINSTR. 86/87 · MARKT 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0004

## Spreewaldfahrt der Saale-Athener

**Mit dem Sonderzug der Reichsbahn nach Vetschau-Lübbenau.**

Wieder einmal brachte ein Sonderzug des Reichsbahnverkehrsamtes Halle 909 Hallenser, Merseburger, Eilenburger und Crensitzer nach dem schönen Spreewald. Die Hinfahrt wurde mit sehr gemischten Gefühlen angetreten, denn graue Wolken bedeckten den Himmel. Infolgedessen drehte sich die Unterhaltung in allen Abteilen des Zuges nur um die Wetterlage. Während die einen Regen prophezeiten, stützten sich die Optimisten auf das angeblich schönes Wetter anzeigende Barometer. Einige philosophisch veranlagte ältere Damen begnügten sich mit der Feststellung „entweder gibt es Regen oder es wird schön.“ Als man Lübbenau in Richtung Vetschau verließ, öffnete der Himmel sogar seine Schleusen, was eine gemütliche Eilenburgerin zu dem Ausruf veranlaßte: „Es nieselt schon“. Aber lange „nieselte“ es nicht, und als man in Vetschau ausstieg, dessen rühriger Bürgermeister am Bahnhof die Teilnehmer mit Musik empfing, brauchten die Regenschirme und Lodenmäntel doch nicht in Aktion zu treten.

Vetschau hatte alle Anstrengungen gemacht, um den Gästen vom Saale- und Muldestrand den Aufenthalt angenehm zu machen. Schloß, Alte Kirche, schöne Parkanlagen und natürlich die Spreewälderinnen in ihrer bunten Tracht bildeten dankbare Objekte für das Interesse der Besucher. Vor allem die Spreewälder wurden von allen Seiten bestaunt und sogar von den zahlreichen Amateurphotographen geknipst. Mit Musik ging es gegen Mittag wieder zum Bahnhof. Unter Winken und Grüßen verließ der Zug dann diese Stadt, deren Sehenswürdigkeiten und Sauberkeit zu längerem Verweilen einladen.

In Raddasch ging die Einschiffung der nahezu tausend Teilnehmer in die Spreewaldboote sehr rasch vonstatten. Dieser Teil der Reise übte natürlich die Hauptanziehungskraft aus. Und was noch die Hauptsache dabei war, die Sonne lachte von dem inzwischen aufgeheiterten Himmel und gestaltete so diese einzigartige romantische Kahnfahrt durch die verschlungenen Kanäle und Spreearme zu einem vollen Genuß. Bei ausgezeichneter Laune aller Teilnehmer wurde diese Fahrt in mehreren Stunden den Nachmittag über durchgeführt. Der Abend fand alles in bester Stimmung und wohlbehalten wieder in Lübbenau versammelt, dessen Spezialität, wie ein Schild am Bahnhof verkündete, saure Gurken sind. In dieser Spezialität, die in Eimern auf dem Bahnsteige feilgeboten wurde, herrschte bald Hochkonjunktur. Jeder wollte eine Lübbenauer Gurke sich einverleiben. Ob sie allen bekommen sein werden? Darüber wollen wir lieber schweigen... In rascher Fahrt brachte der Zug schließlich alle — bis auf eine Dame, die den Anschluß verpaßt hatte — wieder über Kalau (wo natürlich die entsprechenden „Kalauer“ gerissen wurden) — Falkenberg — Eilenburg nach Halle. Alles war von der Fahrt befriedigt, und wenn Wünsche laut wurden, so nur die, daß der Aufenthalt im eigentlichen Spreewald selbst noch länger ausgedehnt werden könnte. ht.

•

Die nächste Sonderfahrt findet, wie bekannt, vom 6. bis 13. Juni nach Westerland statt. Die Hinfahrt geht über den neuen Hindenburgdamm mitten durch das Wattenmeer, die Rückfahrt erfolgt mit einem Dampfer nach Hamburg. — Eine weitere Eintagsfahrt wird am 8. Juli nach Dresden zur Jahresschau „Die technische Stadt“ und der Sächsischen Schweiz unternommen.

## Überraschender Kälteeinbruch.

**Junge Pflanzen durch Nachtfrost vernichtet.**

Eine derartige Kälte, wie in der Nacht zum Sonnabend, ist seit Jahrzehnten im Monat Juni nicht beobachtet worden. Strichweise sank die Temperatur in den frühen Morgenstunden des Sonnabend gegen 3 und 4 Uhr bis auf 3 Grad unter Null. Die jungen Pflanzen waren mit Reif bedeckt. Infolgedessen haben sie außerordentlich gelitten. Nach Aufgang der Sonne wurden die erfrorenen Pflanzen teilweise schwarz. Hauptsächlich gelitten haben Kartoffeln, Bohnen, Erdbeeren, Gurken und Tomaten. In Gärtnerkreisen schätzt man den erlittenen Schaden hoch ein, da man nicht damit rechnet, daß sich die jungen Pflanzen wieder erholen werden. Auch aus der Umgebung werden erhebliche Schäden durch die kalte Sonnabendnacht gemeldet.

## Bestrafte Beitragshinterziehung.

Der Kaufmann Max Lappe scheint gern Chef zu spielen, nur fehlte ihm bisher dazu vielerlei. Die „Metallwarenfabrik“ Max Lappe u. Ko., GmbH., deren Geschäftsführer L. neben einem anderen war, hat wohl produziert, wozu sie auch einige männliche und weibliche Arbeitskräfte nötig hatte, aber der finanzielle Erfolg blieb aus. Statt nun Schluß zu machen, solange es noch gut abging, wurde einige Jahre so hingewurstelt mit dem Erfolg, daß die AOK. für lange Zeit keine Krankenkassen- und Erwerbslosenversicherungsbeiträge, die Beschäftigten so manche Mark Lohn nicht erhielten. Die Kasse versuchte es mit Strafbefehlen und Pfändungen. Der Dalles bei der „Gesellschaft“ ließ alles negativ enden. — Gestern hat der Amtsrichter wegen Nichtabführung von Arbeitnehmeranteilen (es kam rechtlich nach den Strafbefehlen nur noch ein kurzer Zeitraum in Frage!) den inzwischen „Vertreter“ gewordenen L. zu einem Monat Gefängnis verknackt.

# Zeitungslektüre vor 100 Jahren

Es ist für uns moderne Augenblicksmenschen wahrhaftig kein Schade, wenn wir von Zeit zu Zeit einmal unseren Blick in die Vergangenheit zurückschweifen lassen. Man blättere zum Beispiel in alten, ausrangierten Zeitungen, und man wird zu seinem Erstaunen viel des Ergötzlichen und Interessanten finden. Erschien da auch in unserer Heimatstadt zu Urgroßvaters Zeiten ein braves Spießerblättchen, das patriotische Wochenblatt. Greifen wir einmal den Band vor 100 Jahren, 1828, heraus, und schon haben wir Stoff genug, um uns einige Zeit amüsant unterhalten zu können.

„Was fange ich heute abend an?“ Diese Frage war schon damals so wichtig wie heute, aber wie bescheiden waren unsere Väter gegen uns! Da war zunächst das Panorama! „Rom, London, Moskau, Hamburg, Vesuv, der Sklavenmarkt, Zürich, der große Brand in Königsberg und die Stadt Pirna“ gab's in bunter Reihenfolge für 5 Sgr. im Gasthof „zu den drey Königen“ zu sehen. Im „Englischen Hof“ (Großer Berlin) präsentierte sich dem staunenden Hallenser: „das 3 Zentner schwere (auch ein Maßstab für Kunstbetrachtung!) Monument Friedrichs des Großen. Fast ist es mit dem Berliner Originale Rauchs unter den Linden zu verwechseln, wenn man etwa durch ein Vergrößerungsglas das nachgeahmte Standbild betrachtet“. Mußte der Besucher hier also seine Lupe mitbringen, so mußte er sich mit dem Fernrohr bewaffnen, wenn er das „Riesengemälde vom oberen und unteren Mississippitale — 2300 englische Meilen!“ sich ansehen wollte. Was die „Länge“ des Bildes anlangt, immerhin eine „bedeutende“ Leistung! Genügte das alles aber seinem Sensationsbedürfnis noch nicht, so ging er in den Saal des Ratskellers, wo der „hier noch nie gesehene, seltene und in seiner Art einzige Künstler Bovet, unter dem Namen Jantje van Amsterdam bekannt, seine unglaubliche Geschicklichkeit unter der Benennung Ticke, ticke, tacke zeigen wird. Er wird mit Kugeln, Säbeln, Rasiermessern, Tellern seine Künste zeigen sowie auch drey massive Bomben von Messing, 11 Zoll hoch, rückwärts in die Höhe werfen und auf dem Kopfe fangen“. Der Dickkopf!

Wer ruhigere Genüsse suchte, der besuchte die Lokale, Kaffeehäuser oder Tabagien. War er ein Frühaufsteher, wie wohl die meisten unserer Großväter, so hörte er sich im Funkeschen Garten die Morgenmusik an, die schon, sage und schreibe, um 5 Uhr (!) früh begann. Der „Apollogarten“ an der Saale versprach seinen Gästen eine herrliche transparente Gartenbeleuchtung, ein andermal „drey große Pyramiden in bunten Farben und die illuminierte Freundschaftskrone“ und dann: „der glühende Turm, Pfannkuchenfest mit Johannisbeer-Gelee gefüllt“! Wer tanzen wollte, kam im „Kühlen Brunnen“ auf seine Rechnung, denn: „für sittliches Betragen werde ich möglichst (!!) besorgt seyn, wie auch in schlechtem Rufe stehende Frauenzimmer, Lehrburschen und Kinder nicht geduldet“. Auch ein in den Pulverweiden abgesteckter Badeplatz war für die Reinlichkeitsfanatiker da! Er war täglich von früh 5 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet, „außer welcher Zeit (!!) dann aber nicht gebadet werden darf“. Zwei Schwimmeister (Halloren) mußten alle diese Stunden dauernd anwesend sein. Wo anders zu baden galt als „der Sittlichkeit zuwiderlaufend“!

Wer zu alledem aber zu faul war, der schmökerte daheim hinterm Ofen im Wochenblättchen und ließ sich gruseln, wenn er vom „Wasserläufer“ Mayersky las, der am 20. März 1828 „in Gegenwart vieler ausgezeichneter Personen und Sachkenner mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, oben mit einem Kranz versehen, auf der Donau nächst dem Lagerspital bei Pesth in einer schrägen Richtung 100 Klafter vom Ufer ging und den unerschrockensten Gleichmut bewies“. Oder es lief ihm „eiskalt“ über, wenn er vom „unverbrennlichen“ Spanier Martinez las, der sich am 21. Juni „in rothwollenen Beinkleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohut gesteckt, in einen Ofen stieg, ein Hühnchen aß und eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer leerte. Die Hitze war 110 Grad Reaum. Der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad, nach drei Minuten war er völlig gesund und munter auf den Beinen“. Vielleicht gruselte ihn aber noch mehr, wenn er Familienvater war und las, daß die Ehefrau des Pachtschenken Fritsche in Stichelsdorf in Abwesenheit des Mannes ihm zu den zehn vorhandenen noch — Drillinge geboren hatte! Ob der Mann zurückgekehrt ist? Ich möchte es bezweifeln, denn die Drillinge blieben gesund am Leben. Voll Rührung las der Spießer sicher auch, daß der „bisherige halbe Stundenwächter (also halbiert war er!) Milradt zum Stundennachtwächter durch die Gnade der Hochlöbl. Regierung befördert worden“ war! Wie ein Schildbürgerstreich aber klingt es, wenn die Stadtväter voller Zorn mitteilen, daß in der Stadt „wieder mehrere Dunghaufen niedergelegt worden, und die unbekannten Eigentümer auffordern, jene Düngerhaufen bis 17. d. M. wegschaffen zu lassen, widrigenfalls dieselben (die Eigentümer oder die Haufen?) als herrenloses Gut öffentlich meistbietend versteigert werden“. Ob sich wohl einer gemeldet hat? Zum Schluß sei noch eine Anzeige angeführt, die verrät, wie vor 100 Jahren die „notleidende“ Landwirtschaft sich zu Gelde verhalf. Herr Benckendorff hat nämlich einfach zwei Güter, Temnick und Grunow, in einer Lotterie ausgespielt, so daß der Gewinner mit einem Thaler beide Güter im Werte von 20 000 Thaler einstecken konnte.

So war es vor 100 Jahren. Und heute? — Nun, nach wieder 100 Jahren werden auch unsere Enkel über uns und unsere harmlosen „Sensationen“ lachen! Ws.

## Wanderversammlung der DLG.

Mit der Wanderausstellung Leipzig (5. bis 10. Juni) ist die 43. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft verbunden. In diesen Versammlungen werden in erster Linie Berichte über die Tierzuchten auf der Ausstellung erstattet, aber auch andere wichtige Wissensgebiete behandelt. Die Versammlung zur Förderung der Bienenzucht bringt am Mittwoch, dem 6. Juni, neben dem Ausstellungsbericht einen Vortrag über die Frage: Wie schaffen wir uns mit Hilfe der Belegstellen einen leistungsfähigen, bodenständigen Bienenstand? Am Tage darauf (Donnerstag) folgt die allgemeine Tierzuchtversammlung, in der über die Rassen der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen auf der Ausstellung berichtet wird. Am selben Tage verhandelt eine Versammlung zur Förderung der Landarbeit über die Bedeutung der Landarbeitsausstellung. Die ebenfalls an diesem Tage anberaumte Versammlung zur Förderung der Fischzucht erörtert neben dem Ausstellungsbericht die Entwicklung der Fischerei im Lande Sachsen und in Thüringen. Der Freitag bringt die gemeinsam mit dem Klub Deutscher Geflügelzüchter und dem Bund Deutscher Geflügelzüchter einberufene Versammlung zur Förderung der deutschen Geflügelzucht, in der dem Ausstellungsbericht zwei Vorträge über Geflügelmast und über Verwertung der Geflügelzuchterzeugnisse folgen. Am Sonnabend tagt die Versammlung zur Förderung der deutschen Kaninchenzucht und schließt an den Ausstellungsbericht einen Vortrag über die Zukunft des Kaninchens als Pelz-, Wolle- und Fleischtier an. Die Hauptversammlung wird am Freitag, dem 8. Juni, abgehalten, neben geschäftlichen Sachen werden Stand und Entwicklung der Landwirtschaft im Ausstellungsgau (Provinz Sachsen und Anhalt) behandelt.

## Feuergefahr in der Nähe von Eisenbahnen.

Im vorigen Sommer sind in der Nähe der Reichsbahnstrecken mehrere größere Feldbrände offenbar durch Funkenauswurf aus den Reichsbahnlokomotiven entstanden. Durch diese Feldbrände werden nicht nur der Deutschen Reichsbahngesellschaft, den Feuerversicherungsgesellschaften und den Grundbesitzern schwere wirtschaftliche Schäden zugefügt, sondern es gehen auch dem Deutschen Reiche große Werte Volksvermögen verloren, dessen Erhaltung wir uns heute mehr denn je angelegen sein lassen müssen.

Aus diesem Anlaß wird den Beteiligten die Polizeiverordnung vom 20. August 1892 in Erinnerung gebracht. Nach dieser dürfen leicht entzündliche Gegenstände (Getreide, Heu und dergl.), die nicht durch feuerfeste Bedachungen oder durch sonstige Schutzvorrichtungen gegen das Eindringen von Funken und glühenden Kohlen gesichert sind, bei Eisenbahnen nur in einer Entfernung von mindestens 38 Metern von der Mitte des nächsten Schienengleises gelagert werden. Liegt die Eisenbahn auf einem Damm, so tritt zu der Entfernung von 38 Metern noch die anderthalbfache Höhe des Dammes. Hierbei handelt es sich um dauernde Lagerung (Strohdiemen).

Das vorübergehend zu lagernde, also das frisch gemähte und zum Abernten niederzulegende oder in Mandeln oder Puppen aufzustellende Getreide, das lediglich in normaler Ausführung der Ernte auf dem Grundstück, auf dem es gewonnen wird, vorläufig belassen werden muß, ist zur Verhütung von Zündungen auf mindestens 18 Meter vom Bahndamm zurückzusetzen.

## Vorsicht mit Leuchtgas!

**Ein Merkblatt, das die Gefahren anzeigt.**

Die erschreckend hohe Zahl der in der Bevölkerung vorkommenden Vergiftungen durch Leuchtgas, Ofengase usw., von denen zwar ein erheblicher Teil in selbstmörderischer Absicht vorsätzlich herbeigeführt wird, ein nicht minder großer Teil aber durch Unkenntnis und Unvorsichtigkeit entsteht, hat das Reichsgesundheitsamt veranlaßt, zur Belehrung der Bevölkerung über die ihr von dieser Seite drohenden Gefahren ein „Kohlenoxyd-Merkblatt über Entstehung, Verhütung und Behandlung von Kohlenoxydvergiftungen im täglichen Leben“ auszuarbeiten.

Das Merkblatt schildert in allgemein verständlicher Weise die Einwirkung des Kohlenoxydes auf den menschlichen Organismus und zeigt die hauptsächlichsten Quellen der Kohlenoxydvergiftungen, insbesondere Leuchtgas, Abgase, Kohlenschwaden und Rauch aus Feuerstätten. Es weist besonders darauf hin, daß gewisse, durch Geruch und Rauch erkennbare und so als Warnungszeichen wirkende Begleitstoffe des Leuchtgases in dem Leuchtgas der Nachkriegszeit, das allgemein mit geruchlosem, stark kohlenoxydhaltigem Wassergas gemischt ist, in geringerer Menge enthalten sind, so daß diese warnende Wirkung sich heute weniger stark bemerkbar macht als früher. Sodann geht es näher auf die Vorsichtsmaßregeln ein, die bei der Benutzung von Leuchtgas in Gaskochern, Badeöfen und Plättapparaten sowie bei der Benutzung von festen Brennstoffen in Zimmeröfen zu beachten sind, schildert zum Schluß die bei Vergiftungen anzuwendenden Hilfsmaßnahmen und erläutert kurz an Hand zweier Abbildungen die künstliche Atmung.

Das Merkblatt ist zum Preise von 10 Pf. für das einzelne Stück, 9 Mark für 100 Stück und 80 Mark für 1000 Stück durch den Buchhandel oder durch den Verlag Julius Springer, Berlin W. 9, Linkstraße 23/24, zu beziehen.

## SPD., Ortsverein Halle.

Heute, Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Volkspark, Zimmer 7, eine außerordentlich wichtige

**Funktionärsitzung**

statt. Da sehr wichtige Punkte zur Verhandlung stehen, ist es Pflicht aller Funktionäre, zu erscheinen. **Der Vorstand.**

•

Am Donnerstag, dem 7. Juni, abends 8 Uhr, in folgenden Bezirkslokalen

**Mitgliederversammlungen:**

Bezirk 8: Lövs Bierstuben, Freiimfelderstraße.
„ 11: Restaurant Leuchte, Wörmlitzer Straße.

•

Am Freitag, dem 8. Juni, abends 8 Uhr, in folgenden Bezirkslokalen

**Mitgliederversammlungen:**

Bezirk 1: „Reichsadler“, Trothaer Straße.
„ 2/3: „Volkspark“, Burgstraße 27.
„ 4: Restaurant Max Kloppe, Hardenbergstr.
„ 5: Gewerkschaftshaus, Harz 42/44.
„ 6: Müllers Hotel, Magdeburger Straße.
„ 7: Restaurant „Salzquelle“, Graseweg.
„ 9: Restaurant Böhle, Kleiner Sandberg.
„ 10: Göricks Bierstuben, Jacobstraße 23.
„ 12: Restaurant „Bernhardyhalle“, Thomasiusstraße.
„ 13: Restaurant „Landhaus“, Merseburger Straße.

Alle Genossen sind verpflichtet, in diesen Versammlungen zu erscheinen, da außerordentlich wichtige Themen zur Verhandlung stehen.

**Das Sekretariat.** Fr. Petsch.

## „Würmchen“ aus Halle.

**Was einem Heiratsschwindler nicht passieren darf.**

Unter dieser Ueberschrift berichtete der „Vorwärts“ folgende Berliner Begebenheit:

„In der Maske eines Bauingenieurs trat ein Heiratsschwindler auf, der seit etwa Jahresfrist eine ganze Reihe heiratslustiger Mädchen und Frauen in Berlin auf den Leim gelockt hat. Er nannte sich Albert Wagner, Andre oder Schneider, ist von Beruf Anstreicher und stammt aus Halle an der Saale. Sein richtiger Name Anton Würmchen war ihm wohl nicht klangvoll genug.

Das Würmchen aus Halle ist nur 1,55 Meter groß, lahmt auf dem linken Bein und zählt immerhin schon 46 Jahre. Er suchte seine Bekanntschaften unter den Frauen aller Stände. Lockmittel in Gestalt einer schönen Villa und eines Sparkassenbuches über 12 300 Mk., das die Morgengabe bilden sollte, taten denn auch jedesmal ihr Werk. Um aus seinen Bräuten Barmittel herauszuholen, schwindelte der „Ingenieur“ entweder einen „großen Bau“ vor, zu dem ihm einige tausend Mark fehlten, oder es war Zahltag herangekommen und ihm fehlte die Zeit, von der Bank die Löhnung zu holen. Seine Märchen brachten ihm jedesmal hübsche Sümmchen ein. Zeigte sich die „Zukünftige“ hartherzig, so griff er zu einem anderen Trick. Er erklärte, die Dame mit einem schönen Ring beschenken zu wollen, sie müsse ihm aber ein Schmuckstück aus ihrem Besitz mitgeben, damit er auch die passende Weite nehme. Auf diese Weise erwischte er einmal einen Brillantring. Alles wäre gut gegangen, aber ein Neffe brachte ihn zu Fall. Würmchen hatte sich wieder einer Dame genähert und sich sogar regelrecht mit ihr verlobt. Auf seine Veranlassung packte sie ihre gesamte Garderobe, Pelze, Wäsche usw. in drei Koffer und beauftragte einen Spediteur, sie nach Wittenberg, wo die Villa stehen sollte, auf den Weg zu bringen. Der falsche Ingenieur, dessen Villa natürlich auf dem Monde liegt, ging heimlich zu dem Spediteur und leitete die Frachtstücke um. Durch einen Zufall war aber die Adresse nicht richtig verstanden worden und man fragte bei der Dame nochmals an. Die glückliche Braut war noch arglos, ihr Neffe aber wälzte schwarzen Verdacht. Er meldete hinter dem Rücken der Tante der Dienststelle D 5 seine Wahrnehmung, und so wurde Würmchens Geschick auf dem Bahnhof Landsberger Allee besiegelt. Auf dem Polizeipräsidium stellte es sich heraus, daß er noch 8 Mark bares Geld besaß und eine Kollektion Goldsachen, sogar ein goldenes Gebiß. Ohne Zweifel rühren Geld und Wertsachen aus Schwindeleien her, die er an noch unbekannten Frauen verübt hat.

Wer ihm ins Garn gegangen ist, wird unter Zusicherung vollster Diskretion gebeten, sich baldigst bei Kriminalkommissar Dr. Wächter im Polizeipräsidium zu melden. Eine rühmliche Ausnahme muß man Würmchen zugute halten. Die einzige Frau, die er nicht bestahl, der er sogar alle Schulden abtrug, war seine „Schlummermutter“, eine Witwe in der Prenzlauer Allee.“

Trotz der zuletzt vom „Vorwärts“ mitgeteilten Tatsache wird man nicht behaupten können, daß die Stadt Halle mit ihrem ehemaligen Mitbürger Würmchen in der Welt Ehre einlegen kann.

## Neue vorgeschichtliche Funde.

Vorgeschichtliche Wohnstätten wurden beim Abschachten der Böschung in der Fährstraße freigelegt. Es handelt sich um drei mehrere tausend Jahre alte Wohngruben, die unter den Alluvialschichten liegen. Es fanden sich Urnenreste mit schwarzer Glasur und Ritzornamentik, die mit dem Daumennagel vor dem Brennen der Gefäße angebracht wurden. Ferner ist die Asche der Feuerstelle, Gefäßscherben, Knochenreste und Untersetzer für die Koch- und Bratgeräte gefunden worden. Der Fund wurde zwecks weiterer sachgemäßer Untersuchung dem Museum für Vorgeschichte gemeldet.

**Volksparkkonzert.** Morgen, Dienstag abend 8 Uhr findet das vierte Sommerkonzert als Italienischer Opernabend, gespielt vom 36 Mann starken Halleschen Symphonie-Orchester, unter Leitung von Benno Plätz statt. Zeitiges und pünktliches Erscheinen ist erwünscht und sichert guten Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0005
DFG

## Der verzweifelte Ehemann.

In der Thomasiusstraße versuchte sich ein etwa 40jähriger Mann durch Salzsäure zu vergiften, weil er seine Frau öfter auf Abwegen betroffen hatte, und alle Mahnungen und Drohungen ihre Wirkung verfehlten. Kurz vor der Tat hatte der Mann, der als ordentlicher Mensch geschildert wird, erfahren müssen, daß ihn die Treulose, nachdem sie allerlei Mitmenschenwertes zusammengepackt hatte, die Wohnung für immer verlassen hatte. Die Schwiegermutter des Mannes bekam, als sie von dem Geschehenen hörte, einen Nervenschock. Den Schwiegersohn brachte man mit ernsten Verletzungen in die Klinik.

## Südamerika-Film.

Die Döring-Film-Werke, Hannover, haben im Innern Südamerikas einen Film aufgenommen, der sichtlich das Beste darstellt, was es auf diesem Gebiete gibt. Prachtvolle Filmaufnahmen geben dem Beschauer ein Bild von Südamerika, so wie es wirklich aussieht. Von der einfachsten Hütte des bedürfnislosen Ureinwohners bis zum größten Industrieunternehmen sind Filmaufnahmen gemacht worden, so daß ein möglichst getreues Bild dieser im Vordergrunde des Interesses stehenden Länder gewährleistet wird.

Interessante Trickfilme zeigen die Verteilung der wichtigsten anbaugebiete wie Kaffee, Baumwolle, Tabak, Reis, Mais usw.

Der „Argentinien-Film" kommt am Sonntag, dem 10. Juni, vormittags 11.30 Uhr, in den hiesigen „C.-T.-Lichtspielen", Große Ulrichstr. 51, zur Vorführung. Den begleitenden Vortrag hält Herr Kapitän Karl Held (Bremen).

Eintrittspreis 1 Mk. Vorverkauf: Theaterkasse, Klopp-Reise-Büro L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststraße.

Die Aufführung wird großes Interesse erwecken. Ein zeitiger Kauf der Karten ist ratsam (Siehe Anzeige!)

**Volksliederkonzert in „Wittekind".** Der Freie Sängerchor gab gestern vormittag im Bad Wittekind ein Konzert und bot damit weiten Kreisen in den herrlichen Gartenanlagen eine genußreiche Stunde. Den instrumentalen Teil führte das gesamte Görlach-Orchester aus. Die gesanglichen Darbietungen bestanden aus den Volksliedern „Heideröslein", „Es stand eine Linde", „Loreley", „Der Lindenbaum", „Untreue", „Die drei Röslein" und „Walter von der Vogelweide". Dieses Volksliederprogramm in der dafür gewählten Zeit in den schönen städtischen Wittekind-Anlagen war eine glückliche Zusammenstellung. Sänger und Orchester lösten ihre Aufgabe vollkommen. Leider entsprach der Besuch nicht den aufgewandten Mühen und Kosten. Die starke Abkühlung infolge des vorausgegangenen Regens hatte den Besuch gehemmt, denn der warme Sonnenschein setzte erst nach dem Konzert ein. Das Konzert mit dem gleichen Programm soll nunmehr am 17. Juni wiederholt werden. Den Darbietungen ist dann ein besserer Besuch zu wünschen.

**Sonntags-Ausflugsfahrt am 10. Juni nach Harzgerode-Alexisbad.** Die Halle-Hettstedter Eisenbahn veranstaltet am Sonntag, den 10. Juni eine Ausflugsfahrt mit Sonderzug bis Polleben und von dort mit Sonderautos nach Harzgerode. Preis für Hin- und Rückfahrt 4 Mk. Näheres über Fahrzeiten siehe heutige Anzeige und Aushänge.

**Die Artilleriestraße** wird zwischen Merseburger Straße und Hafenweg zwecks Verbreiterung und Neupflasterung vom 4. b. Mts. ab auf ungefähr 30 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

**Die alte Unfälle.** Am Sonntag gegen 9.45 Uhr sprang in der Trotzker Straße ein 13jähriger Schüler von der nach in Fahrt befindlichen Straßenbahn ab und kam zu Fall. Er erlitt stärkere Verletzungen an der Stirn und am linken Unterschenkel, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen. Sein Anzug wurde stark beschädigt.

**Von der Straße.** Am Sonnabend gegen 14.30 Uhr stießen an der Ecke Steg und Mittelwache zwei Radfahrer zusammen. Der eine stürzte, fiel vor einem Pferdewagen und wurde von dem Pferde auf den Unterleib getreten. Er klagte über heftige Schmerzen im Unterleib und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Etwa dreiviertel Stunden später fuhr in der Artilleriestraße ein 12jähriger Knabe mit seinem Rade beim Ausweichen vor einem Personenkraftwagen gegen ein Pferdegespann. Er wurde von einem Pferde getreten und trug am linken Unterschenkel eine klaffende Wunde davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Verletzte wurde nach einer Privatklinik in der Prinzenstraße gebracht.

**Das Ueberfallkommando** wurde am Sonnabend gegen 15,45 Uhr nach einem Lokal in der Oleariusstr. gerufen. Hier hatte ein Mann damit gedroht, einige Gäste mit dem Messer zu erstechen. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos war der Mann durch Polizeibeamte bereits dem Revier zugeführt.

# Saalkreis

**Ammendorf.** Motorrad gegen Fahrrad. Gestern stießen in der Halleschen Straße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei beide stürzten. Der Motorradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen, während der Radfahrer unverletzt blieb. Beide Fahrzeuge erlitten leichte Beschädigungen.

**Nietleben.** Viel Arbeit bei der Feuerwehr. Selten ist wohl in kurzer Zeit die Feuerwehr des Ortes so oft auf die Beine gebracht worden wie in der letzten Woche. Zunächst wurde sie am Dienstag durch Alarmsignale nach Holleben gerufen, wo sie ihr Bestes gab, das dort entstandene Großfeuer mit löschen zu helfen. Am Mittwoch darauf schon fand eine Feuerwehrübung statt; die neue Schule und die Schokoladenfabrik Gebr. Göpel waren die Stätten praktischer Uebungen. Zuletzt mußte die Wehr am Freitagnachmittag in Funktion treten. Ein Waldbrand in der Nähe des „Waldkater" bedrohte unsere Heide. Dem vereinten Bemühen verschiedener Wehren (Halle, Nietleben, Dölau) gelang es, dem Feuer nach einstündiger Tätigkeit Einhalt zu tun. Hat die Feuerwehr nun bald Ruhe? Hoffentlich!

**Könern.** Stillegung der Zuckerfabrik. Die hiesige Zuckerfabrik soll nunmehr endgültig stillgelegt werden. Sie wurde von der Rübenverwertungsgesellschaft in Halle durch Kauf erworben. Diese beabsichtigt, die Fabrik nun ganz aufzulösen.


**Ultra-Röhren gasgefüllt**

gewährleisten den besten Empfang dieses Programms. In allen guten Fachgeschäften erhältlich. 2560

**ULTRA Generalvertreter: Max Drechsler, Halle, Erlestraße 18, Tel. 29176.**


# Anwachsen der Sozialrentnerbewegung

### Gaukonferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden für Sachsen-Anhalt

Eine geradezu sprunghafte Entwicklung nimmt der Gau Sachsen-Anhalt des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. Das bewies seine Gautagung, die am 2. und 3. Juni in Magdeburg unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden stattfand. Gauleiter Schneider (Magdeburg) eröffnete am Sonnabend die Tagung mit der Feststellung, daß der Verband im Gau im vorigen Jahr auf eine Mitgliederzahl von 30 000 bitten konnte; jetzt seien es bereits 40 000. Dann ergriff unter allgemeiner Spannung der Oberbürgermeister von Magdeburg, Genosse Beims, das Wort zu einer Begrüßung, die er zuerst im Namen der Stadt gab, die immer mehr zu einer Kongreßstadt würde. Dann aber begrüßte er die Konferenz im Namen der Bezirksleitung der Sozialdemokratie und wies darauf hin, daß nur dieser die Schaffung der Sozialgesetzgebung zu verdanken sei. Erfreut sei er über den Siegeszug des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, dem die Sozialrentner die Treue wahren müßten. Dann ginge es um so besser vorwärts. — Lauter Beifall folgte.

Aus dem nun folgenden Geschäftsbericht des Gauleiters Schneider ging hervor, welchen glänzenden Aufschwung der Zentralverband der Arbeitsinvaliden im Gau genommen hat. 40 000 Mitglieder, eine gewaltige Zahl von Rechtsschutzfällen, Verhandlungen mit Behörden und Privaten. Große Erfolge auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Das sei die Arbeit des Verbandes.

Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß die finanzielle Lage gut sei. Doch müsse eine Umgestaltung eintreten, damit die Arbeit erweitert werden könnte. — Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung gegeben.

Bei der Neuwahl des Gauvorstandes wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Vom Genossen Reinh. Schoenlank (Halle) wurde dann der Bericht der Antragsberatungs- und Finanzkommission gegeben. Es sei besonders hervorgehoben, daß eine große Erbitterung der Knappschaftsrentner aus den Anträgen sprach. Ebenfalls will man, daß die Mittel des Reiches der sozialen Fürsorge dienstbar gemacht werden, da die Gemeinden am Ende seien. Angenommen wurde dann eine Statutenänderung, die eine wesentliche Einschränkung der Zahl der Delegierten bringt, so daß künftig nur noch gegen 100 Delegierte anwesend sein können. Ferner verlangt ein Antrag Halle Vereinbarungen zwischen den Kursprengeln der Knappschaft, für Familienangehörige, welche den Wohnort wechseln. Für die Blinden wurde einheitlich ein Pflegegeld in der Höhe der Kriegsblindenversorgung gefordert. Den Altinsassen der Heime soll ein Taschengeld von 10 Mk. monatlich gewährt werden, verlangt Magdeburg.

Am Sonntagvormittag begann die eigentliche öffentliche Arbeit des Verbandes. Das Hauptvorstandsmitglied Möle sprach über den Stand der Sozialpolitik Deutschlands. Er übte bittere Kritik am Verhalten des Bürgerblocks und wies nach, daß nur dem Verband und der Tätigkeit der Arbeiterparteien es zu danken sei, wenn noch Erfolge erzielt und größeres Unheil verhindert werden konnte. Sehr schlimm steht es um die Knappschaft, die am Ende ihrer Leistungsfähigkeit sei. Hier könnte nur eine grundlegende Umgestaltung helfen. Auch auf anderen Gebieten der Sozialversicherung kann nur mehr geleistet werden, wenn sie zusammengelegt und die Beiträge und Leistungen ausgeglichen werden. Heftig setzte er sich mit den Unternehmern auseinander, die behaupten, daß sie die Lasten der Sozialpolitik nicht tragen könnten. Wäre das der Fall, dann sei die Wirtschaft so faul, daß sie sozialisiert werden müßte. Die Arbeiterschaft wüßte schon, was sie dann zu tun hätte. Schließlich wies Möle noch auf die eigenartige Stellung der Versicherungsämter hin, zu deren Spruchpraxis man kein Vertrauen mehr haben könne. Eines müßten die Sozialrentner lernen: die Versicherungsarten zu beherrschen und mit den Fürsorgestellen geschickt umzugehen. — Brausender Beifall lohnte diese Ausführungen.

Dann sprach der Kreissekretär Kämpf (Wansleben) über die Heilbehandlung der Sozialrentner. Seine Ausführungen erweckten das größte Interesse. Sind doch gerade auf diesem Gebiete noch arge Mißhelligkeiten vorhanden. Die Sozialrentner verlangen eine Krankenbehandlung von den Wohlfahrtsämtern, die nicht den Charakter der Armenfürsorge trägt und deren Kosten nicht den Angehörigen auferlegt werden. Den Weg hierzu zeigte Kämpf, indem er einen Vertrag erklärte, der allen Teilen, Sozialrentnern, Aerzten und Bezirksfürsorgeverbänden, gerecht wird.

Nach ihm sprach Giese (Burg) über einen solchen Vertrag mit den Krankenkassen. Beide Redner wurden unterstützt.

Einstimmig wurde folgende, vom Koll. Schoenlank eingebrachte Entschließung angenommen:

„Die Gaukonferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden von Sachsen-Anhalt, die vom 2. bis 3. Juni 1928 in Magdeburg tagte und die 40 000 organisierte Sozialrentner vertritt, protestiert mit aller Schärfe gegen den Teil des Notprogramms, der sich mit den Sozialrentnern befaßt. Der Bürgerblock hat hier ein Wahlmanöver zur Täuschung der Sozialrentner vornehmen wollen. Er hat die geringfügigen Erhöhungen ungerecht verteilt, er schädigte und prellte die Knappschaftsrentner.

Mit Genugtuung stellen die Sozialrentner fest, daß das Spiel des Bürgerblocks bei den Wahlen durchkreuzt wurde. Sie begrüßen den Vormarsch der Arbeiterparteien und erwarten von ihnen, daß sie in einheitlicher Front für den Ausbau der Sozialversicherung, für die Ausgestaltung der Leistungen und die volle Selbstverwaltung der Versicherten kämpfen werden. Die Sozialrentner verlangen die unverzügliche Durchführung von Richtsätzen in der sozialen Fürsorge, die ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Sie wissen, daß nur der gemeinsame Kampf aller Sozialrentner eine weitere Besserung ihrer Lage bringen kann. Darum rufen sie allen noch arbeitsstehenden zu: Tretet ein in die Reihen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. Vorwärts zu neuen Siegen!

# Der Wohnungsbau im Regierungsbezirk Merseburg im Jahre 1927

Nach den Feststellungen des Preußischen Statistischen Landesamts wurden im Regierungsbezirk Merseburg im Jahre 1927 3161 Wohngebäude mit 6516 Wohnungen erbaut. Die Bautätigkeit hat damit gegenüber dem Jahre 1926, in dem 2716 Wohngebäude mit 5180 Wohnungen erbaut wurden, eine bemerkenswerte Zunahme erfahren.

Von der Gesamtzahl der im Jahre 1927 erstellten Wohnungen entfielen auf:

| Kreis | Wohngebäude | Wohnungen in Wohngebäuden |
|---|---|---|
| Bitterfeld | 279 | 546 |
| Delitzsch | 165 | 310 |
| Eckartsberga | 99 | 112 |
| Eisleben, Stadtkreis | 58 | 72 |
| Halle, Stadtkreis | 306 | 955 |
| Liebenwerda | 395 | 597 |
| Mansfelder Gebirgskreis | 70 | 134 |
| Mansfelder Seekreis | 120 | 284 |
| Merseburg, Stadtkreis | 114 | 218 |
| Merseburg, Landkreis | 253 | 663 |
| Naumburg, Stadtkreis | 61 | 228 |
| Naumburg, Landkreis | 32 | 49 |
| Querfurt | 126 | 181 |
| Saalkreis | 186 | 444 |
| Sangerhausen | 157 | 214 |
| Schweinitz | 144 | 173 |
| Torgau | 140 | 229 |
| Weißenfels, Stadtkreis | 69 | 222 |
| Weißenfels, Landkreis | 111 | 238 |
| Wittenberg, Stadtkreis | 32 | 131 |
| Wittenberg, Landkreis | 197 | 282 |
| Zeitz, Stadtkreis | 28 | 170 |
| Zeitz, Landkreis | 39 | 114 |

Außer den vorstehend schon genannten Städten seien auch die übrigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern genannt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bitterfeld | 26 | Wohngebäude | mit 104 | Wohnungen |
| Delitzsch | 29 | „ | „ 53 | „ |
| Eilenburg | 29 | „ | „ 104 | „ |
| Ammendorf | 48 | „ | „ 126 | „ |
| Sangerh. | 17 | „ | „ 35 | „ |
| Torgau | 22 | „ | „ 71 | „ |

Gruppiert man sämtliche Gemeinden des Bezirks nach Größenklassen, so erhält man folgende Zahlen über die Bautätigkeit:

| in den Gemeinden mit Einwohnern | Wohngebäude | Wohnungen Anzahl | in Wohngebäuden auf je 1000 Einw. |
|---|---|---|---|
| unter 2 000 | 1492 | 2261 | 3,6 |
| 2 000— 5 000 | 715 | 1482 | 6,6 |
| 5 000— 10 000 | 135 | 284 | 4,1 |
| 10 000— 20 000 | 171 | 493 | 5,5 |
| 20 000—100 000 | 342 | 1041 | 6,0 |
| 100 000 u. mehr | 306 | 955 | 4,9 |

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl wurden demnach in den mittelgroßen Gemeinden durchschnittlich mehr Wohnungen gebaut als in den Landgemeinden unter 2000 Einwohnern und in der Großstadt Halle.

Die Feststellung der Bauherren ergab folgendes: Von den 6516 im ganzen Regierungsbezirk erbauten Wohnungen wurden die meisten, nämlich 4068, von privaten Bauherren erbaut. 1462 Wohnungen wurden von gemeinnützigen Baugesellschaften und 986 von öffentlichen Körperschaften und Behörden errichtet. In der Großstadt Halle wurden die meisten Wohnungen von gemeinnützigen Baugesellschaften errichtet.

Im ganzen Regierungsbezirk kamen im Jahre 1927 212 Wohngebäude mit 303 Wohnungen durch Abbrüche, Brände usw. in Abgang. Der Reinzugang betrug demnach 2949 Wohngebäude mit 6213 Wohnungen. Außerdem entstanden durch Umbau und durch Neubau in gewerblichen Zwecken dienenden Gebäuden nach Berücksichtigung der Abgänge 705 Wohnungen.

# Merseburg-Querfurt

## Merseburg (Stadt)

**Neuer Radfahrerweg.** Der neue Radfahrerweg in der Neuzeren Halleschen Straße von der Blanckestraße bis zum „Wettiner Hof" ist nunmehr dem Verkehr übergeben worden. Die Arbeiten verzögerten sich durch Verlegung einiger Straßenschleusen, doch wird nun der mit Schlacke und Kies planierte Weg den Beifall aller Radfahrer finden, um so mehr als die Hallesche Straße mit ihrem schlechten Kopfpflaster und ihrem regen Verkehr eine stete Gefahrenquelle für den Radfahrer war.

**Auto gegen Fahrrad.** An der Ecke Weißenfelser und Naumburger Straße wurde am Freitagnachmittag ein Radfahrer von einem Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Durch einen mit Trägern beladenen Wagen war die Sicht verspert worden, so daß das Auto den Radfahrer erfaßte. Dieser erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

**Schafstädt.** Irreführung. Wer an Sonn- und Feiertagen um etwa 21.30 Uhr nach dem Bahnhof Merseburg kommt, wird finden, daß ein Zug „nach Schafstädt" aufgezogen ist. Erfreut darüber, daß schon jetzt ein Zug geht, eilt man durch die Sperre und setzt sich in den Zug, an dessen Wagen sich richtig die Schilder „Schafstädt" befinden. Aber nur zu bald merkt man, daß man von der Bahn irregeführt worden ist. Sie denkt gar nicht daran, den Zug bis Schafstädt durchlaufen zu lassen, wie sie einem in Merseburg durch die Schilder versprochen hat, sondern in Bauchstädt muß man hinaus und kann dann etwa 70 Minuten auf den nächsten Zug warten. Wenn die Bahn Züge nur bis Bauchstädt laufen läßt, muß sie sich auch solche Schilder anschaffen. Sparsamkeit ist gewiß ganz schön, geht sie aber auf Kosten des Publikums, so müssen wir uns dagegen wehren.

**Niederreichstädt.** Aufklärender Vortrag. Am 31. Mai fand im Gemeindegasthof ein wissenschaftlicher Vortrag über Naturheilkunde statt, wozu Frau Naumann (Dresden) das Wort nahm. Im ersten Teil schilderte die Referentin den Menschen und die inneren Organe im gesunden und kranken Zustande in Wort und Bild, zugleich auch, wie man zur Gesundung durch die Naturheilkunde gelangen kann. Der zweite Teil des Vortrages handelte vom Unglück der kinderreichen Familien, das hauptsächlich bei der schaffenden Bevölkerung zutage tritt. Frau Naumann brachte dabei in verständnisvoller Weise, soweit es das Gesetz zuließ, zum Ausdruck, wie solches Unglück verhütet werden kann. Frau Naumann schilderte dann noch die Gefahren der Geschlechtskrankheiten und deren Verhütung. Dieser aufklärende Vortrag wurde von den Anwesenden mit größter Aufmerksamkeit angehört. Bedauert wurde, daß der Vortrag so gering besucht war, da doch gerade bei der Landbevölkerung die Aufklärung noch not tut.

**Geiseltröglitz.** Wasserrohrbruch. Durch die dauernden Bewegungen und Senkungen der Erde, die durch den Bergbau hervorrufen werden, brach hier vor dem Grundstück der Grube „Cecilie" zwischen Neumark und Geiseltröglitz ein Leitungsrohr der Wasserleitung. Die Keller, der dort wohnenden Arbeiter wurden von dem eindringenden Wasser überschwemmt. Vor kurzem war durch die Erdbewegungen schon einmal in einem in der Nähe liegenden Grundstück die Zimmerdecke eingestürzt, ohne glücklicherweise jemand zu verletzen.

**Leiblitz.** Unfall beim Reiterfest. Beim Reiterfest in Zschoppach setzte ein Pferd während des Rennens seinen Reiter ab, brach aus und sprang in die Zuschauermenge. Ein Mann kam zu Fall und zog sich einen schweren Beinbruch zu. Ein achtjähriges Mädchen wurde durch einen Hufschlag erheblich verletzt. Da die Zuschauer panikartig den Platz verließen, erlitten auch verschiedene der Flüchtlinge Quetschungen und Kleiderbeschädigungen.

# Mansfelder Kreise

## Eisleben

**Ueberfall am hellen lichten Tage.** Etwa 500 Meter vor dem Bahnhof Helfta wurde am Freitagmittag eine junge Frau aus Halle, die sich in Rothenschirmbach besuchsweise aufgehalten hatte, von einem Unbekannten überfallen. Der Täter versuchte der Frau einen Knebel in den Mund zu stecken, was ihm aber infolge der heftigen Gegenwehr der Frau nicht gelang. Auf ihre Hilferufe ließ der Täter von seinem Opfer ab und suchte mit seinem Fahrrad in Richtung Rothenschirmbach das Weite. Er soll 1,70 Meter groß mit einer Windjacke bekleidet sein. Auf dem Gepäckhalter seines Fahrrades war ein Rucksack aufgeschnallt.

## Großfeuer in Gröfendorf.

### Sechs Gehöfte niedergebrannt.

**In der Nacht zum Montag brannten in Gröfendorf sechs Gehöfte nieder, darunter die Wohnhäuser der Landwirte Funke und Körber. Landwirtschaftliche Maschinen und sonstiges Ackergerät wurden durch das Feuer vernichtet. Dagegen ist Vieh nicht umgekommen.**

**Da das Feuer an mehreren Stellen und gleichzeitig entstand, wird Brandstiftung vermutet.**

# Kreis Sangerhausen

## Sangerhausen (Stadt)

### Sitzung des Gewerkschaftskartells.

Zwei Punkte nur hatte die am vergangenen Freitag tagende Versammlung des Ortsausschusses des ADGB. zu bearbeiten. Doch die Wichtigkeit des Verhandlungsstoffes hielt die Delegierten bis Mitternacht beisammen. Von dem Bericht über die vorbereitenden Arbeiten des Vorstandes zur diesjährigen Elternbeiratswahl wurde eingehend und gründlich Stellung genommen und die weiteren Arbeiten einer Kommission übertragen. Zu der Angelegenheit selbst werden wir zur geeigneten Zeit eingehend Stellung nehmen; vorläufig sei nur gesagt, daß es für alle Gewerkschaftler, die Kinder in die Schule schicken, Pflicht ist, die am Freitag, dem 8. Juni, im Schulhaus I (Schulgasse) stattfindende Elternversammlung zu besuchen.

Zur Erledigung der Vorarbeiten für das am 22. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest wurde ebenfalls eine Kommission gewählt.

Gegen die Auflösung des Arbeitsamtes Sangerhausen wurde protestiert und die Besetzung des jetzt zuständigen Arbeitsamtes Eisleben in Verbindung mit dem dortigen Ortsausschuß beschlossen.

Die Meldungen der Verbände über die diesjährigen Betriebsratswahlen sind noch nicht vollständig eingegangen.

Zum Bezirksturnfest werden vom Turnverein „Friesen" noch zahlreiche Quartiere gesucht.

Die Vertreter des Holzarbeiterverbandes geben einen Bericht über den immer noch währenden Streik bei der Firma A. Herrmann und forderten die Solidarität der Kollegen.

Die Vorgänge vom 1. Mai (die Kommunisten hatten sich wie üblich den Beschlüssen nicht gefügt und handelten zum Schaden der Gewerkschaften) wurden eingehend diskutiert und beschlossen, sich beim Bezirkskartell über eventuelle Maßnahmen zu erkundigen. Die sonderbaren Vorkommnisse bei der Ziegelei Kuhnau wurden zur Kenntnis der Verbände gebracht.

**Artern.** Stahlhelmpleite. Unser Städtchen hatte am Sonnabend wieder ein Ereignis. Ganze zwölf Männchen fuhren nach Hamburg zum Front abdienen. Selbstverständlich unter den Klängen des Marsches „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen", wurden sie zum Bahnhof geleitet. Aufgeputzt wie die Festochsen, aber mit niedergeschlagenen Augen marschierten die paar


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262192806 04-10/fragment/page=0006

dem Stahlhelm noch treu gebliebenen Arbeiter im Zuge einher. Kommentar überflüssig.

**Beyernaumburg.** Neuer Schöffe. An Stelle des verstorbenen bisherigen Schöffen Gerboth wurde der Listennachfolger Geschirrführer Paul Fischer zum zweiten Schöffen ernannt, und vom Landratsamt Sangerhausen bestätigt.

# Kreis Delitzsch

## Delitzsch (Stadt)

### Delitzscher Gerichtsbilder.

**Krankenkassen- und Erwerbslosenversicherungsanteile einbehalten.** Vor dem Amtsgericht in Delitzsch hatte sich der ehemalige Buchdruckereibesitzer Hugo Alpers zu verantworten. Er hatte in den letzten drei Monaten vor Ausbruch des Konkurses die Anteile an den Beiträgen für die Krankenkasse und die Erwerbslosenversicherung in Höhe von 922,38 Mk., die er wohl seinen Arbeitern vom Lohn gekürzt hatte, nicht ordnungsgemäß abgeführt, sondern für sich verwendet. Das Gericht ließ, da er sich damals in Zahlungsschwierigkeiten befand, noch einmal Milde walten, indem es von einer Gefängnisstrafe absah und A. zu einer Geldstrafe von 100 Mk., ersatzweise zu 20 Tagen Gefängnis verurteilte.

**Der große Unbekannte.** Vor dem Bitterfelder Schöffengericht stand der Kaufmann Martin P. von hier. Er hatte in den Jahren 1926 und 1927, als er stellenlos war und keine Arbeit finden konnte, das Geschäft eines Geldvermittlers übernommen, ohne überhaupt einen Geldgeber an der Hand zu haben. Er prellte aber auf eine raffinierte Weise Gutgläubige um ihre Gelder. Die Verbindung zwischen den betreffenden Geldsuchenden und sich stellte er durch Annoncen im „Geldmarkt" her. Er ließ sich von seinen Kunden einen Spesenvorschuß und in vielen Fällen das Geld zu einer Bahnfahrt nach dem Wohnort des Geldsuchenden geben, um dort, wie er stets angegeben hatte, sich selbst von der Güte der als Pfand für die zu leihende Summe gestellten Gegenstände zu überzeugen. Meistens kam es aber gar nicht zu einem solchen Besuch, trotzdem behielt er aber das Geld. Einige Zeit darauf verlangte er dann von seinen Kunden noch Vertragsstempelgebühren, so daß diese annahmen, daß der Vertrag bereits geschlossen sei und sie nur noch auf das Geld zu warten brauchten. Von P. hörten sie aber nichts wieder und mußten einsehen, daß sie das Opfer eines Betrügers geworden waren. Vor Gericht behauptete P. nun, er habe in Berlin auf einer Treppe einen holländischen Geldmakler getroffen, der ihm versprochen habe, größere Geldsummen zu vermitteln. Dieser Unbekannte war aber nirgends zu ermitteln, auch konnte P. vor dem Gericht nicht den geringsten Beweis für das Vorhandensein dieses Mannes erbringen. Das Gericht sah deshalb auch P. des fortgesetzten Betruges überführt und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

## Eilenburg

### Eilenburger Wochenmarktbericht.

Der amtliche Marktbericht vom Sonnabend, dem 2. Juni, lautet:

Butter (Molkerei) ½ Pfd. 1,10 Mk., Butter (Land) ½ Pfd. 0,95 bis 1,— Mk., Quark 1 Pfd. 0,30 Mk., Landkäse 1 Stck. 0,08 bis 0,15 Mk., Eier 1 Stck. 0,12 Mk., Blumenkohl pro Kopf 0,75 bis 1,10 Mk., Mohrrüben 1 Bund 0,20 Mk., Weißkohl 1 Pfd. 0,20 Mk., Zwiebeln 1 Pfd. 0,25 Mk., Kohlrabi pro Kopf 0,10 Mk., Apfelsinen 10 Stck. 0,50 Mk., Karotten 1 Bund 0,20 Mk., Radieschen 1 Bund 0,05 Mk., Spinat 1 Pfd. 0,10 Mk., Salat pro Kopf 0,10 bis 0,15 Mk., Gurken 1 Stck. 0,30 bis 0,70 Mk., Rhabarber 1 Pfd. 0,10 bis 0,15 Mk., Rindfleisch 1 Pfd. 1,20 bis 1,50 Mk., Schweinefleisch 1 Pfd. 0,90 bis 1,50 Mk., Kalbfleisch 1 Pfd. 1,20 bis 2,— Mk., Spargel 1 Pfund 0,80 bis 1,20 Mk.

88 Ferkel à 15 bis 20 Mk.

**Der große Rechnungsdirektor einer kleinen Stadt.** Metzig heißt er und ist ein Mann, der sich winden kann wie ein Regenwurm, und bald so, bald auch anders kann. Zur Illustrierung unserer früheren Anprangerung wollen wir feststellen, daß Herr Metzig in einer Sitzung des hiesigen Beamtenkartells am Montag vor der Stadtverordnetensitzung erklärte, an dem erheblichen Defizit im Stadtsäckel seien lediglich die niedrigen Ueberweisungen aus Reichssteuern und die unreellen und unglaubwürdigen Angaben der Steuerselbsteinschätzer schuld. Fast die gleichen Ausführungen hat er auch als die rechte Hand des Oberbürgermeisters (denn er selbst hat den Etat aufgestellt) in einer Magistratssitzung gemacht. Einen Tag später in der Stadtverordnetensitzung hat er dann plötzlich eine andere Entdeckung gemacht — nämlich die Schuld der Sozialdemokratie. Beim gewöhnlichen Sterblichen hat man für solche unwahren Behauptungen einen entsprechenden Ausdruck. Ein Rechnungsdirektor darf sich das erlauben. Es ist an der Zeit, daß hier einmal ein reinigendes Gewitter einschlägt.

**Wo bleiben diesmal die Sparsamkeitsfanatiker?** Sonnabend und Sonntag war hier Mitteldeutscher Jungschützentag. Nach dem großen Tamtam vorher mußte dies eine ganz gewaltige Sache werden. Doch — darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Im großen und ganzen interessierte uns dieser Jungschützentag auch nicht. Aber — weil unter den Ehrenpreisen für das Schießen auch ein Preis der Stadt Eilenburg war, ist sicherlich die Frage erlaubt, wer das Geld gegeben hat. Wir sind doch arm. Wir müssen an allen Ecken und Enden sparen. Diesmal haben die Sparsamkeitsfanatiker gar nichts gesehen. Oder sollten sie als Schützen selbst die Anregung gegeben haben. Wir hätten das Geschrei einmal hören wollen, wenn die Stadt für einen Arbeiterverein, das Reichsbanner oder den Roten Frontkämpfer-Bund um ein Ehrengeschenk angegangen worden wäre. Wenn es der Magistrat freiwillig stiftete, um so schlimmer. Mit der viel gerühmten Neutralität hat das aber bestimmt nichts zu tun.

**Autounglück.** Freitag mittag verunglückte zwischen Düben und Laußig, vor der Elbkiesbaggerei das Dienstauto der Reichsbahn. Der Unfall war durch Achsenbruch entstanden. Die erlittenen Verletzungen sind erfreulicherweise nur geringfügig und bestehen in Hautabschürfungen.

**Priestäblich.** Zeugen gesucht. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hat sich in der Nähe des Roten Hauses ein Autounfall ereignet. Ein Kraftwagen fuhr mit aller Wucht gegen einen etwa 18 Zentimeter dicken Baum und hob ihn vollkommen aus. Nach vorgefundenen Glassplittern ist das Auto in den Straßengraben gestürzt, von wo es aber herausgezogen worden ist und dann seine Fahrt fortgesetzt hat. Beobachtungen über den Unfall erbittet der Landjägerposten in Laußig.

**Brehna.** Spiel und Tod. Der achtjährige Sohn des Maurers Schüler spielte mit einem Kinderrade am Sonnabendnachmittag und wollte in der Halleschen Straße einen mit Sand beladenen Wagen überholen. Dabei wurde er von einem entgegenkommenden Auto erfaßt und überfahren. Die Verletzungen des Knaben waren so schwerer Natur, daß er bald darauf verstarb.

**Brehna.** Autokatastrophe. Auf der Delitzscher Chaussee verlor ein Kraftwagenführer die Gewalt über seinen Wagen, so daß derselbe steuerlos in einen Sandhaufen hineinfuhr. Der Fahrer sprang angesichts der drohenden Gefahr rechtzeitig ab. Das Auto explodierte bei dem Unglück, geriet in Brand und brannte vollständig nieder.

**Düben.** Ein seltener Unfall ereignete sich zwischen Laußig und Priestäblich bei Düben, wo auf der Eisenbahnstrecke ein Schienenauto des Verkehrsamtes Torgau entgleiste und in einen Graben fuhr, so daß es umschlug und seine drei Insassen unter sich begrub. Während zwei der Beamten unversehrt blieben, erlitt der Dritte von ihnen eine Verletzung am Kopf. Dübener Arbeiter-Samariter leisteten ihm die erste Hilfe. Er wurde hierauf mit dem Krankenauto unserer Samariter-Kolonne nach Torgau in das Krankenhaus überführt.

# Kreis Torgau

**Dommitzsch.** Personenverwechslung? Bei der Maifeier beschimpfte der Kommunistenführer Holzweißig einen Festteilnehmer, Otto Lehmann, mit „Arbeitermörder" und bedrohte ihn weiter, daß es ihm im Falle eines Sieges der KPD. nicht gut gehen würde. Mit diesen Verleumdungen kam H. aber an den Unrechten. L. ließ sich die Beschimpfungen nicht gefallen und ging klagbar gegen H. vor. H. fühlt sich nunmehr gezwungen, in der „Dommitzscher Zeitung" eine Erklärung zu veröffentlichen, wonach er die gemachten Aeußerungen zurücknehme, da sie in der Verwechslung der Person beruhten. H. will vor Jahren einmal auf dem Nachhauseweg von einer Versammlung überfallen oder bedroht worden sein, wobei er als einen der Teilnehmer den jetzt wieder beschuldigten Lehmann festgestellt haben will. Eine damals stattgefundene gerichtliche Untersuchung des Vorfalls ergab aber die Haltlosigkeit seiner Behauptungen. Wenn er nun jetzt in seiner Erklärung ausführt, daß eine Verwechslung der Person vorliege, so ergibt sich aber bereits aus der erwähnten gerichtlichen Untersuchung, daß H. wohl darüber informiert war, daß L. nicht in Frage kam. Diese Leute glauben aber ungestraft allerlei Verleumdungen gegen ihnen nicht Angenehme aussprechen zu können. Im vorliegenden Falle kamen sie aber einmal an die verkehrte Adresse.

# Kreis Liebenwerda

### Konferenz der Bergarbeiter-Jugendobleute.

Am 2. Pfingstfeiertag hatte der Deutsche Bergarbeiterverband eine Konferenz der Jugendobleute nach Bockwitz einberufen. Sie war von zirka 20 Funktionären besucht und legte schon damit ein lebendiges Zeugnis dafür ab, welch große Bedeutung die Jugendfrage auch bei unseren Kameraden genießt. Aber auch die tiefgründige Aussprache, die sich einem informierenden Vortrage des Konferenzleiters, Dietz (Klettwitz): „Die Tätigkeit der Jugendobleute im Bergarbeiterverbande", anschloß, ließ das große Interesse in dieser aktuellsten aller Fragen erkennbar werden.

Klinke (Senftenberg) machte dann kurz einige Ausführungen, indem er besonders die Organisierung der Jugend behandelte.

Die Konferenz brachte ihre Meinung dann in folgender einstimmig angenommener Entschließung zum Ausdruck:

„Die am 28. Mai 1928 in Bockwitz stattgefundene Konferenz der Bergarbeiter-Jugendobleute der Geschäftsbezirke Lausitz-Mitte II und Lausitz-West des Bezirks Senftenberg, die von zirka 20 Funktionären besucht war, begrüßt freudig die Schritte des Vorstandes des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, um die Jugend der Organisation nahezubringen. Sie spricht ihm vollstes Vertrauen aus und erhofft den Weiterausbau dieser wichtigsten Aufgabe.

Die Konferenz sieht in folgenden Punkten eine erfolgreiche Einflußgewinnung auf die Jugendlichen:

1. Die Jugendlichen sollen bezirksweise zusammengenommen werden, um mit ihnen Wanderungen, Besichtigungen, Jugendtreffen usw. vorzunehmen.

2. Die Jugendlichen sollen unter Vorsitz der Jugendobleute eigene Versammlungen abhalten und in zweckdienlichen Kartellen zusammengefaßt werden.

3. Die Jugendlichen sollen mit gewerkschaftlichem Material (Zeitungen, Bücher usw.) beliefert werden.

4. Die organisierten Jugendlichen sollen zu Agitationen herangezogen werden, um somit unter gleichaltrigen Kameraden aufklärend zu wirken.

5. Die organisierten Eltern der Jungkameraden sollen mit allen Mitteln veranlaßt werden, ihre Kinder zum Beitritt zum Verbande der Bergarbeiter Deutschlands zu bewegen.

6. Den Jugendlichen soll die bergmännische Berufsarbeit und ihre Bedeutung nahegebracht werden, um auf diese Weise das Standesbewußtsein zu heben.

7. Der Verband soll in allen seinen Organisationsteilen versuchen, auf die Jugendämter und alle die Sache betreffenden staatlichen Einrichtungen Einfluß zu gewinnen, um auch hierdurch für die Jugend nutzbringend zu arbeiten.

Die versammelten Jugendobleute der beiden Geschäftsstellen aber versprechen, ihr Möglichstes zu tun, um die noch abseits stehenden Jungkameraden von der Bedeutung der Organisation für sie selbst und für die allgemeine Arbeiterschaft zu überzeugen."

Als Delegierter für die Jugendführertagung in Düsseldorf wurde einstimmig Hugo Fiebranz (Zschipkau) gewählt. Er wird vom Konferenzleiter verpflichtet, in allen Zahlstellen des Geschäftsbezirks nach seiner Rückkehr von der Tagung den Kameraden Bericht zu erstatten und mit der Geschäftsleitung gemeinsam in der Jugendfrage zu arbeiten.

**Falkenberg.** Die nächste Monatsversammlung findet Donnerstag, den 7. Juni, ½9 Uhr abends, im „Kaiserhof" statt. Sie umfaßt eine reiche Tagesordnung und wird sich nicht nur mit dem Wahlergebnis befassen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung wird das Parteifest bilden, das am 14., 15. und 16. Juli stattfinden soll.

### Rundfunk-Programme.

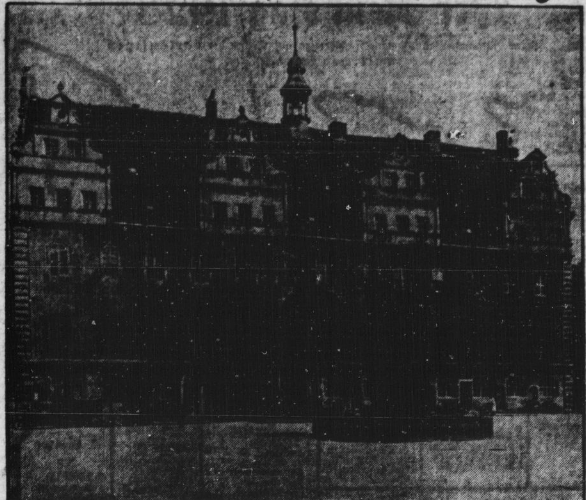
**Leipzig (Welle 365,8).**

**Dienstag:** 10.30 bis 12 Uhr: Uebertragung von Dresden: 100 Jahre Hochschule. Uebertragung des Festaktus der Technischen Hochschule aus dem Staatlichen Schauspielhaus. 12 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier der Landwirtschaftlichen Ausstellung. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 14.15 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde. 16.30 bis 17.55 Uhr: Französische Musik. 18.05 Uhr: Frau Berta Schmidt-Bickelmann, Chemnitz: „Die geistige Selbstbehauptung der Hausfrau". 18.30 Uhr: Uebertragung v. Königswusterhausen. 19 Uhr: Dr. W. v. Planque: „Die Entwicklung der Textilindustrie". 19.30 Uhr: Prof. Dr. Walter Götz: „Auslandsdeutschtum". — „Die Auswanderung in der deutschen Geschichte". 20 Uhr: Wetterdienst. 20.15 Uhr: Vortragsabend. Ludwig Hardt. Biblische Gestalten (in der Dichtung). 22 Uhr: Presse- und Sportdienst. 22.15 bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

**Königswusterhausen (Welle 1250).**

**Dienstag:** 12 Uhr: Französisch. 12.25 Uhr: Rektor Karselt: Praktisches Rechnen. 14.30 Uhr: Kinderstunde. 15 Uhr: Margarete Weinberg: „Hausfrau und Hauswirtschaft in der deutschen Vergangenheit". 15.35 Uhr: Wetter- und Börsendienst. 16 Uhr: Staatsminister a. D. Boelitz: „Das Schulwesen Südamerikas". 16.30 Uhr: Dr. Gertrud Haupt: „Frauen der Romantik". 17 Uhr: Uebertragung von Leipzig. 18 Uhr: Dr. Johannes Günther: „Bühnenkunst im Wandel der Zeiten". 18.30 Uhr: Französisch für Anfänger (Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren). 18.55 Uhr: Birger Hammer: „Norwegische Volksmusik". 20.15 Uhr: Uebertragung von Frankfurt: „Ein Sommernachtstraum". Lustspiel von Shakespeare.

# Das neue Rathaus in Wittenberg



Das Wittenberger Rathaus, das vor ca. 400 Jahren entstanden ist, und ein Wahrzeichen aus der Lutherstadt darstellt, ist jetzt einem weitgehenden Umbau unterzogen worden. Die ursprüngliche Front war durch Einbau von Läden und sonstigen Aenderungen nicht mehr im ursprünglichen Zustande. Nunmehr weist die Fassade das ursprüngliche Bild auf, während das Rathausinnere völlig einem modernen Verwaltungsbetriebe angepaßt wurde. Dieser Tage fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der Einweihung des neuen Rathauses im alten Gewande statt.


**Theodor Domann**
Ludwig-Wucherer-Str. 30 Halle a. S. Fernsprecher 262 56
Spezialhaus für Möbel-Transporte
Auto-Möbelwagen
Wohnungstausch

**Konditorei Alsleben**
Fernruf 234 12 Steinweg 34
Feinste Torten
Backwaren etc.

**„Atlantic"**
47 Geiststraße 47
Täglich:
Frische Seefische u. Räucherwaren

**Gebr. Kroppenstädt**
Möbelfabrik
Halle a. S. Gr. Märkerstraße 4

**Ritter-Piano**
RITTER
Das Produkt 100jährigen Fleißes
Tonschön — billig — unverwüstlich
Kleine Raten
Piano-Ritter

**Sternburg-Bier**
ist und bleibt
Marke ersten Ranges!

**Ernst Hoinkis**
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Halle a. S. Leipziger Straße 15
Beachten Sie bitte meine
Imbiß-Stube!

**TORNOW**
Einzige und älteste
Schokoladen- u. Honigkuchenfabrik
in der
Leipziger Str. 82
(Ecke Kurze Gasse)

Gummistempel
liefert am
Besteltag
Stempel-Schubert, Halle-S.
Leipzigerstr. 58 - Tel. 24033 - Kirchnerstr. 17

**Korn & Zöllner**
Brüderstraße 13 Halle a. S. Telephon 237 63
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung
Eisenwaren - Zierleisten - Portierengarnituren - Lederleim - Kaltleim

**Friedrich Müller**
Das Haus für Büro-Bedarf
Leipziger Straße 20 Fernsprecher 256 16, 221 02
Halle a. S.

**Schütze Deine Familie**
durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung
„Deutscher Herold"
Geschäftsstelle: Max Burkel
Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Kleine Steinstraße 4 Fernruf 263 93

**G. Günter**
Halle (Saale), Königstraße 82
Heizungs- und sanitäre Anlagen

**Michel Briketts**
anerkannt beste Marke
Zu beziehen durch:
Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor
m. b. H.
Halle a. d. S. / Merseburger Str., Ecke Schmiedstr.
Fernsprecher: 259 14 und 254 57

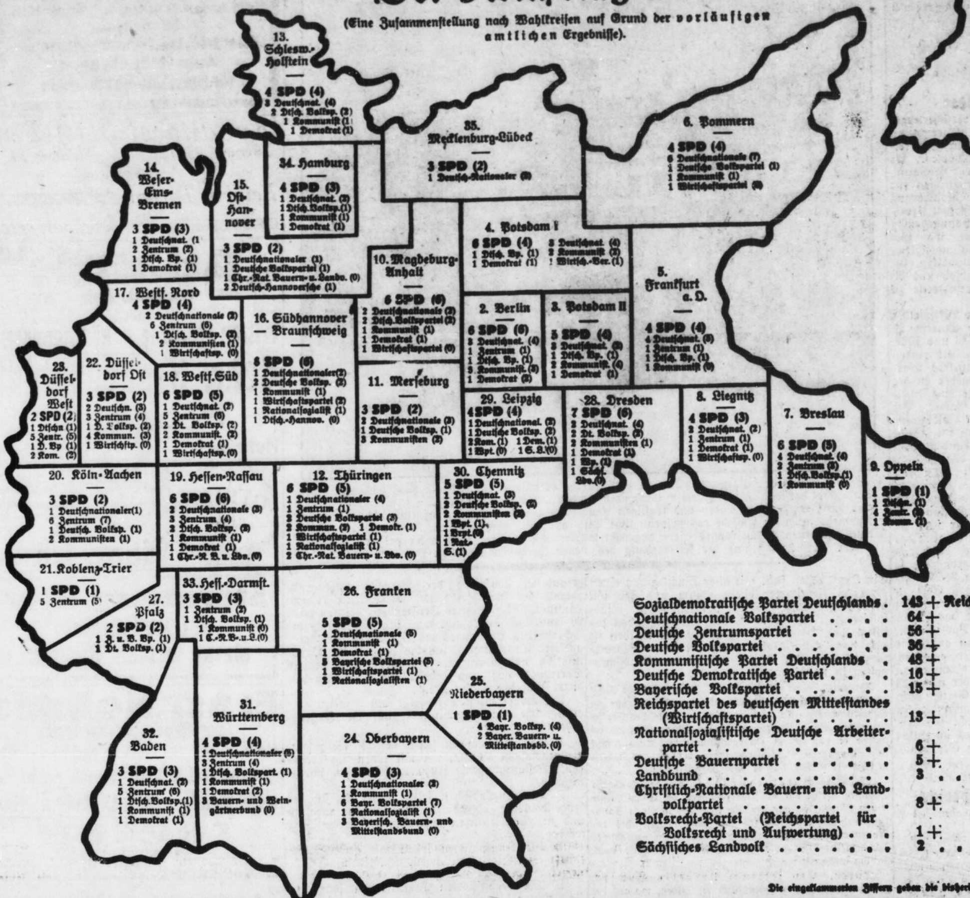
Berücksichtigt die Inserenten



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0007

# Der Reichstag 1928

(Eine Zusammenstellung nach Wahlkreisen auf Grund der vorläufigen amtlichen Ergebnisse).




| | | | |
|---|---|---|---|
| Sozialdemokratische Partei Deutschlands . | 143 + | Reichswahlvorschlag | 9 = 152 (131) |
| Deutschnationale Volkspartei . . . . | 64 + | „ | 9 = 73 (111) |
| Deutsche Zentrumspartei . . . . . | 56 + | „ | 6 = 62 ( 69) |
| Deutsche Volkspartei . . . . . . . | 36 + | „ | 9 = 45 ( 51) |
| Kommunistische Partei Deutschlands . | 48 + | „ | 6 = 54 ( 45) |
| Deutsche Demokratische Partei . . . . | 16 + | „ | 9 = 25 ( 32) |
| Bayerische Volkspartei . . . . . . | 15 + | „ | 1 = 16 ( 19) |
| Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) . . . . . . | 13 + | „ | 10 = 23 ( 21) |
| Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei . . . . . . . . . | 6 + | „ | 6 = 12 ( 14) |
| Deutsche Bauernpartei . . . . . . | 5 + | „ | 3 = 8 (—) |
| Landbund . . . . . . . . . . . | 3 | . . . . . . . . . . | 3 (—) |
| Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei . . . . . . . | 8 + | „ | 5 = 13 (—) |
| Volksrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) . . . | 1 + | „ | 1 = 2 (—) |
| Sächsisches Landvolk . . . . . . . | 2 | . . . . . . . . . . | 2 (—) |
| | | | 490 (493) |

Die eingeklammerten Ziffern geben die bisherigen Mandate an.


**Gruden**
Gaskocher - Gasherde
Oefen - Waschkessel
**Koch-Herde** 3452
**Christian Glaser**
Große Klausstraße 24
Reinigen u. Reparieren v. Oefen u. Herden

**Blau**
Kammgarn-Anzug nach Maß
138.- Mk., 148.- Mk. und höher
Großes Stofflager Gute Arbeit
**Max Teuscher, Barfüßerstr. 6**
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih.
**Teilzahlung!**

**Fritz Baufeld**
Merseburg
Gotthardistr. 8 Gotthardistr. 8
Kolonialwaren- und Kaffee - Spezialhaus

**Sommerfrische Rohrbach (Lindenhf.)**
b. Schwarzb. (Thür. W.), herrl. Gebirgslage, dir. am Wald. Täglicher Pensionspreis 4,50 Mk. b. gut. Verpfl. Postautoverbdg. Be... ...rt Zeilhau.

Flechten
habe ich durch Gebrauch v. Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postaff. P. in P. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empf. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfüm.

**Sonntagsausflugfahrt nach Harzgerode-Alexisbad**
**am 10. Juni 1928**
mit **Sonderzug der Halle-Hettstedter Eisenbahn** bis Polleben und von dort mit Sonderautos nach Harzgerode. Abfahrt Bahnhof Halle-Klaustor 6.25, Ankunft Harzgerode 9.00. Rückfahrt Harzgerode-Markt 19.00, Ankunft Halle-Klaustor 22.00. Preis für Hin- und Rückfahrt Halle—Harzgerode 4,00 RM. Kostenlose Führung. Verkauf ab sofort Fahrkarten-Ausgabe Halle-Klaustor und Verkehrsbüro Roter Turm bis 9. Juni 18 Uhr. Alles Nähere enthalten die Aushänge.
**Halle-Hettstedter Eisenbahn.**

**Gegen rote Hände**
und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

L. C. SMITH & CORONA
SCHREIBMASCHINEN
**Berlin SW. 68**
Markgrafenstr. 76-77
Alleinvertreter:
**Chr. Cremer, Halle a. S.,**
Leipziger Str. 88 (Ritterhaus)

**Obst- und Gemüseschädlinge**
Krankheiten der Obstgewächse. Mit 45 Abb. . . . . . . . . [58/9]
Schädlinge des Kernobstes. Mit 38 Abb. und 2 Farbentafeln . . [150/3]
Schädlinge des Steinobstes. Mit 16 Abb. und 1 Farbentafel . . [195/6]
Schädlinge des Beerenobstes. Mit 18 Abb. und 1 Farbentafel . [241/2]
Krankheiten und tierische Schädlinge der Gemüsepflanzen. Mit 32 Abb. und 1 Farbentafel . . . . . . . . [348/9]
**Die Obst- und Beerenweinbereitung**
Enthält die besten praktisch erprobten Rezepte. Von Joh. Schneider. Mit 46 Abb. 8. verbesserte Aufl. Gebunden M. 2.70 . . . [716/20]
**Kleintierzucht und -Pflege**
Nutzbringende Kaninchenzucht. Mit 59 Abb. . . . . . . [170/1a]
Buchführung für Kaninchenzüchter . . . . . . . . [605]
Verarbeitung der Kaninchenfelle zu Pelzwaren. Mit 22 Abb. . . . [482]
Esel und Maultier. Mit 21 Abb. . . . . . . . [63]
Schweinezucht und -Haltung. Mit 3 Abb. . . . . . . [65]
Nutzbringende Ziegenzucht. Mit 46 Abb. (Auch gebunden M. 1.70) [336/8]
Das Schaf. Mit 18 Abb. . . . . . . . . . [402/4]
Sachgemäße Fütterung der Kleinhaustiere . . . . . . [97/8]
Gesundheitspflege der Kleinhaustiere . . . . . . . [224]
Das Meerschweinchen. Mit 7 Abb. . . . . . . . [698]
Jede Nummer 40 Pfg.
**Volksblatt - Buchhandlung**
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 27

Die formschöne **Küche**
finden Sie bei uns. Große Auswahl, ständig 30 Modelle am Lager, solide Arbeit, erfreulich niedrige Preise
Kompl. Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel.
Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellung.
**Reinicke & Andag**
Inh.: Hans Reinicke & Geschw.
nur Große Klausstraße 40

Das ne... Bren...bor-Rad

komplett
**107 RM.**
Kassapreis
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
**H. Schöning**
Gr. Steinstr. 69 - Fernspr. 220 27
Teilzahlung von 10 RM. Anzahlung und wöchentlich 3.— RM. Abzahlung an.

**Neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans ger. werd. m. allen Daunen Pfd. 2,20, bess. 3,— M., Halbdaun. Pfd. 5,— M., $^3/_4$-Daunen Pfd. 6,— M., Ia $^3/_4$-Daunen (sehr zart) Pfd. 7,— M., Volldaunen Pfd. 9,— M., Ia 10,— M., Handger. Federn Pfd. 3,50, 4,50 5,— 5,50 M., Daunenschleiß 6,— M. Versand per Nachnahme. **Garantie** für reelle Ware und nehme, was nicht gefällt, au. meine Kost. zurück. Muster frei. Von 30. ... an portofrei!
**Paul W... rich**
Neutrebbin (Oderbruch)
Gänsemästerei und Bettfedernreinigung
Am Bahnhof 701

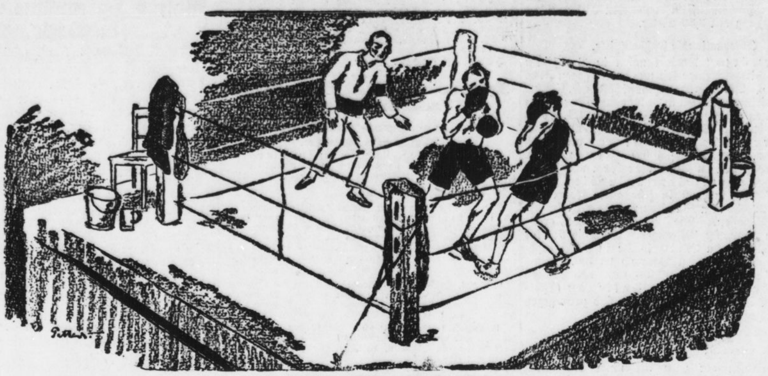

**Werbt neue Leser!**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0008

# Sport und Spiel.

## Ausscheidungskämpfe im Ring- und Boxkampf

### Germania-Felsenfest siegt überlegen über Kassel 12:2
### Lurich 02 (Berlin) und Achilles (Halle) boxen unentschieden
### Sieger Berlin als leichtere Mannschaft



**„An die Seile gedrängt."**

(Originalzeichnung des „Volkssport", Magdeburg, Organ des 2. Kreises.)

Die Ausscheidungskämpfe um die mitteldeutsche Meisterschaft im Ring- und Boxkampf, die am Sonntagvormittag im „Volkspark" zum Abschluß gelangten, brachten wieder sehr guten Sport in beiden Kampfarten. Das Sportpublikum hatte hier einige genußreiche Stunden, nur konnte der Besuch ein besserer sein. Die

**Ringkämpfe**

sind nunmehr zum Abschluß gekommen, Germania-Felsenfest kämpft infolge seines Sieges über Kassel noch gegen „Berolina" (Berlin) in Berlin den Entscheidungskampf um die mitteldeutsche Meisterschaft, der in den nächsten Wochen zur Austragung gelangt. Es ist der schwerste Kampf, der Germania-Felsenfest noch bevorsteht. Bei dem gestrigen Ringkampf zeigte sich die hallische Mannschaft in allen Klassen stark überlegen und kam durch die kurzen Siege gar nicht richtig zur Entfaltung.

Der Kampf im **Fliegengewicht** zwischen Baldewein (G.-F.) und Almeroth (Kassel) ging außer Konkurrenz, da B. zwei Pfund Uebergewicht auf die Waage brachte. B. war dauernd im Angriff und führte mit Almeroth einen schönen Kampf vor, den A. in der 9. Minute infolge einer Armverletzung aufgeben mußte. Im **Bantamgewicht** siegte Spatzier (G.-F.) über Hahn (Kassel) nach kurzem Zusammengehen durch Schulterschwung in 45 Sekunden. — M. Hausik (G.-F.) fertigte seinen Gegner Wilke (Kassel) im **Federgewicht** durch einen prachtvoll ausgeführten Ueberwurf nach hinten in 2,55 Minuten ab. — Einen wechselvollen Kampf zeigten im **Leichtgewicht** Kittner (G.-F.) und Wieprecht (Kassel). Kittner erledigte hier seinen Gegner durch Armzug am Boden in 7,08 Minuten. — Im **Mittelgewicht** ging Wald (G.-F.) mit Sippel (Kassel) scharf ins Zeug und siegte in kurzer Zeit durch Nackenhebel. — W. Meve (G.-F.) siegte ebenfalls in 2,07 Minuten über Prell (Kassel) im **Halbschwergewicht** durch Ueberwurf aus dem Stande. — Im **Schwergewicht** erhielt Lehmann (G.-F.) kampflos die Punkte, da der Kasseler Schwergewichtler nicht erschienen war.

Die Kasseler Mannschaft, die schon sechs Jahre hindurch die Kreismeisterschaft hält, hatte sich diese hohe Niederlage von den Hallensern nicht träumen lassen. Resultat: 12:2 für Halle. Der Unparteiische, Sportgenosse Kober (Gera), leitete die Kämpfe einwandfrei.

Die nun folgende

**1. Runde der Boxkämpfe um die Meisterschaft** brachte im Endresultat eine unerwartete Entscheidung. Der Kampf selbst verlief unentschieden, und da nach dem Reglement ein Sieger bestimmt werden muß, wurde das Gesamtkörpergewicht als ausschlaggebend herangezogen. Hierbei war Berlin die glücklichere Mannschaft und wurde mit ihren 999 Pfund Gesamtgewicht als Sieger erklärt, während Achilles insgesamt 1037 Pfund aufwies. Außerdem mußte Achilles mit Ersatz im Halbschwergewicht antreten, da sich Schwartze bei einem Handballspiel am Freitag einen Fuß verstaucht hatte, was Achilles den Sieg in diesem Kampf kostete. Die Kämpfe selbst verliefen äußerst hart, wie das bei solchen Spitzenmannschaften nicht anders zu erwarten ist. Der Ringrichter, Kreisboxwart Fietsch vom 7. Kreis, hatte die Führung fest in den Händen, nur am Halbschwergewichtskampf war er gegen Berlin zu nachsichtig, denn hier waren einige starke Verwarnungen am Platze.

Die Kämpfe hatten folgenden Verlauf: **Fliegengewicht:** Hach (Halle) — Schober (Berlin). Nach anfänglichem Abtasten scharfer Kampf über 3 Runden, den H. führt und als besserer die Punkte erhält. — **Bantamgewicht:** Konieczny II (Berlin) siegt über Jänicke (Halle) in der 2. Runde durch k. o. — **Federgewicht:** Bachmann (Halle) siegt nach überlegenem Kampfe über Kraft (Berlin) nach Punkten. — **Leichtgewicht:** Wiesner (Halle) und Konieczny I (Berlin) führten einen harten, unentschiedenen Kampf, der als der beste Kampf bezeichnet werden muß. — Im **Weltergewicht** kämpfte Ufer (Halle) gegen Schleßmann (Berlin), wobei der Berliner die Punkte erhielt. Eine schärfere und sichere Routine hätte Ufer bestimmt die Punkte gebracht, da er vor seinem Gegner bedeutend mehr Vorteile hatte. — Sander (Halle) und Franke (Berlin) zeigten im **Mittelgewicht** einen an Schlagserien reichen und abwechslungsvollen Kampf, der unentschieden verlief. — Im **Halbschwergewicht** enttäuschten Bugdoll (Halle) und Sinz (Berlin). S. ging andauernd zum Clinch über und zeigte auch sonst eine unschöne Kampfart, besonders konnte er das Nachschlagen beim Trennen nicht lassen, wofür er mindestens drei dicke Verwarnungen bekommen mußte. Hier war der Ringrichter zu nachsichtig. Bugdoll kam durch das andauernde Clinchen gar nicht zu Kämpfen. Der Kampf wurde unentschieden gewertet. — Lebhaft ging es im **Schwergewicht** zwischen Voigt (Halle) und Radtke (Berlin) her. Mit wechselvollem Erfolg kämpften beide, doch konnte sich am Schluß Voigt durchsetzen. Das Publikum brachte eigentlich Voigt um seinen Sieg, da der Ringrichter infolge zu stürmischen Verhaltens den Kampf unterbrach und der Berliner, der schon stark angeschlagen war, sich wieder erholen konnte. Auch hier war das Resultat unentschieden. A.

## Rennen zu Halle.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, eröffnete der Sächsisch-Thüringische Rennverein in Halle am Sonnabend und Sonntag seine diesjährige Saison. Und wenn das diesmalige Wetter und der Verlauf ein Maßstab sein soll, dann darf man damit rechnen, daß die diesjährigen Rennen unter einem besseren Stern stehen, als in den beiden Vorjahren. Einen besonderen Reiz gab es durch die Einfügung von Windhundrennen an den beiden Tagen, die, wenn es auch nur erst Versuche waren, immerhin sehr interessantes boten. — Die Besetzungen waren sehr gut, so daß man zunächst mit Ueberraschungen nicht rechnete. Dabei blieb es auch am Sonnabend, um so mehr, als

**Der Gang zum Start.**

sich besondere Zwischenfälle nicht ereigneten. Es gab dann auch bis auf das dritte und fünfte Rennen keine besonders hohe Quoten. Der Sonntag dagegen war etwas reicher an Ueberraschungen, so z. B. im IV. Thuringia-Jagdrennen, wo gleich 3 Stürze, und auch bei „Goldner Frieden", auf den man allerlei Hoffnungen gesetzt hatte, ein Sturz zu verzeichnen waren. Als Sieger ging hier der Stall Mackensen hervor. Im V. Rennen, Preis von Hohenthurm, blieben alle Voraussagen aus, und die wenigen, die ihr Glück auf Schlagbaum gesetzt hatten, durften denn auch für 10 Mk. Sieg 276 Mk. einstecken. Es war wirklich ein wenig Glück dabei. Auch im VI. Jasmin-Rennen gab es Stürze und ähnliche Unannehmlichkeiten, die bei Dorns Bruder gefährlich waren.

Als eine erfreuliche Neuerung konnte festgestellt werden, daß die Rennleitung durch Wasserwagen der Stadt den Staub vertrieb. Unangenehm hingegen fiel die Flaggenhissung auf. Die Reichsflagge, die man jetzt bekanntlich zu zeigen verpflichtet ist, hatte man auf die hinterste Tribüne verbannt, während am Eingange erstmalig eine schwarzweißrote Fahne gezeigt wurde. Das ist eine Mißachtung der Nationalflagge, die, wenn sie keine Weiterungen nach sich ziehen soll, das nächste Mal abzustellen sein wird.

Resultate:

**Sonnabend:**

**I. Begrüßungsrennen (1600 Mk., 1800 Meter):** 1. Stromer (Lt. v. Götz); 2. Arkadius (Hr. Schnitzer); 3. Maid (Lt. Monn). Tot.: 18:10; Pl.: 11, 11, 16:10.

**II. Passendorfer Hürdenrennen (2100 Mk., 2800 Meter):** 1. Ritornell (W. Wolf); 2. Laradosta (H. Beer); 3. Marchesa (W. Franjzke). Tot.: 28:10; Pl. 14, 25, 15:10.

**III. Preis v. Kröllwitz (2100 Mk., 1000 Meter):** 1. Sturmbraut (A. Ladendorff); 2. Varasdin (E. Biedermann; 3. Pommard (Ch. Korb). Tot.: 64:10; Pl.: 22, 23, 21:10.

**IV. Sachsen-Weimar-Jagdrennen (2100 Mk., 3500 Meter):** 1. Boros (Hr. Schnitzer); 2. Fechterin (Lt. Frhr. v. Immhoff); 3. Sonnenkönig (Besitzer). Tot.: 15:10; Pl.: 11, 11:10.

**V. Lenz-Ausgleich (3200 Mk., 1600 Meter):** 1. Schneeberg (H. Zehmisch); 2. Himmelgeist (O. Schmidt); 3. Munin (F. Kaspar). Tot.: 60:10; Pl.: 29, 15:10.

**VI. Wannsee-Jagdrennen (2100 Mk., 3200 Meter):** 1. Svanahild (H. Kukulies); 2. Prunustochter (F. oGmpl); 3. Der Racker (Fr. Franzke). Tot 30:10; Pl.: 15, 27, 14:10.

**VII. Preis der Nachtigall (2100 Mk., 1400 Meter):** 1. Forelle (M. Schmidt); 2. Clothilde (B. Wenzel); 3. Empfehlung (R. Zachmeier). Tot.: 15:10; Pl.: 11, 12, 11:10.

**Sonntag:**

**I. Akazien-Hürdenrennen (2100 Mk., 3000 Meter):** 1. Rubel (W. Kurzawa); 2. Black Bridge (F. Lüder); 3. Grand Mousseur (W. Boltz). Tot: 15:10; Pl.: 11, 11:10.

**II. Preis der Waldrebe (2100 Mk., 1400 Meter):** 1. Portland (R. Zachmeier); 2. Kadewitt (W. Kurzawa); 3. Trosmaid (Kaspar). Tot.: 29:10; Pl.: 16, 18, 30:10.

**III. Lindenblüten-Rennen (2100 Mk., 1600 Meter):** 1. Stallliebling (Gehrke); 2. Szeged. (H. Thalheim); 3. Clothilde (B. Wenzel). Tot.: 26:10; Pl.: 13, 16, 17:10.

**IV. Thuringia-Jagdrennen (Ehrprs. u. 3200 Mk., 4000 Met.):** 1. Manitou (H. Kukulies); 2. Fechterin (Hoffmann); 3. Monte Godello (A. Leue). Tot.: 38:10; Pl.: 18, 29, 29:10).

**V. Preis von Hohenthurm (Ehrprs. u. 2100 Mk., 1000 Met.):** 1. Schlagbaum (R. Kosina); 2. Senta (H. Braun); 3. Roxane (Wenzel). Tot.: 276:10; Pl.: 70, 55, 26:10.

**VI. Jasmin-Jagdrennen (2100 Mk., 3000 Meter):** 1. Karadame (E. Eichhorn); 2. Mataja (W. Boltz). Tot.: 11:10; Pl.: 12, 18:10.

**VII. Preis von Wörbzig (Ehrprs. u. 2100 Mk., 2100 Meter):** 1. Siegeszug (R. Zachmeier); 2. Aufklärung (R. Janke); 3. Zier (H. Braun). Tot.: 77:10; Pl.: 22, 27, 16:10.

## Uruguay 4:1-Sieger

### Ausscheiden Deutschlands aus dem Turnier

**Amsterdam, 4. Juni. (Soz. Pressedienst.)**

**Im Olympiade-Fußballwettstreit Deutschland — Uruguay siegte Uruguay mit 4:1.**

**Die deutsche Mannschaft war von Pech verfolgt. Ihr Führer Kalb, der als Mittelläufer spielte wurde von dem sehr unsicher amtierenden ägyptischen Schiedsrichter schon in der ersten Halbzeit wegen zu körperlichem Spiel herausgestellt, eine Maßnahme, die von vielen Zuschauern als sehr hart betrachtet und**

**von den etwa 10 000 anwesenden Deutschen durch Pfeifen und Lärmen quittiert**

**wurde. In der zweiten Hälfte des Spiels wurde auch Hofmann, der als Torschütze gegen die Schweiz drei Tore geschossen und auch diesmal ein Ehrentor für Deutschland erzielt hatte, herausgestellt, so daß die deutsche Mannschaft nur noch mit neun Mann kämpfen konnte. Als schließlich noch Pöttinger verletzt wurde, war die Sturmkombination der Deutschen völlig zerrissen.**

**Die Südamerikaner konnten bereits die erste Halbzeit mit 2:0 beenden. In der zweiten Halbzeit gelang es ihnen, zwei weitere Tore zu schießen — was angesichts der Dezimierung der deutschen Elf noch als ein verhältnismäßig günstiges Resultat für Deutschland bezeichnet werden muß.**

**Mit dieser Niederlage scheidet Deutschland aus dem olympischen Fußballwettbewerb. — Dem Spiele wohnten 40 000 Menschen bei.**

*

Das erste Spiel der Zwischenrunde im Olympischen Fußballturnier brachte den Italienern nicht den erwarteten Sieg. Die Spanier übertrafen sich selbst und hielten selbst mit 10 Mann den Kampf trotz Verlängerung unentschieden, so daß er wiederholt werden muß. Der Stand des Spiels Spanien — Italien war nach Verlängerung 1:1 (1:1, 1:0). — Argentinien siegte verdient über Belgien 6:3 (3:2).

*

**Die nächsten Spiele:** Montag, den 4. Juni, 16 Uhr: Wiederholung Italien — Spanien; 19 Uhr: Portugal gegen Aegypten. Dienstag, 5. Juni: frei. Mittwoch, 6. Juni: Vorschlußrunde: Argentinien — Sieger vom Spiel Portugal — Aegypten. Donnerstag, 7. Juni: Der Sieger des Spieles Italien gegen Spanien gegen Uruguay. Freitag, 8. Juni: frei. Sonnabend, 9. Juni: der Kampf um den dritten Platz. Sonntag, den 10. Juni: Kampf um den ersten und zweiten Platz Anschließend Siegerverkündung.

## Arbeitersport im Reiche

### Der hessen-nassauische Handballmeister in Wien geschlagen.

Frankfurt Westend trat in Wien nach dem 3:0-Sieg über Wien-Stadlau und 4:3-Sieg über Wiener Neustadt gegen den Bundesmeister Ottakring an und verlor vor 2000 Zuschauern 13:5 (7:2). Ottakring war fast ständig die angreifende Partei und gefiel durch gute Wurfsicherheit und genaues Zuspiel. Frankfurt gab dem Spiel eine unnötig derbe Note.

**Deutsche Faustballer siegen in Wien.**

Crimmitschau i. Sa. spielte gegen die Städtemannschaft Wien 6:5 (4:1). Die Sachsen gewannen durch den ausgezeichneten Wiener Torwart, der ihr Tor hütete. Beim Stande von 5:5 hofften 2000 Wiener auf den Sieg ihrer Mannschaft, doch es kam anders.

### Zwei deutsche Weltrekorde

Die deutsche Olympiastaffel in der Aufstellung: Courts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig, lief auf Anhieb im ersten Lauf gegen eine Frankfurter Staffel, 6 Meter Vorgabe, und gegen eine Berliner Staffel (8 Meter Vorgabe) nach hervorragendem Lauf, bei dem auch alle Wechsel einwandfrei klappten, glatt die neue Weltrekordzeit von 40,8. Einen weiteren Weltrekord stellte im Damenkugelstoßen Frl. Lange, Charlottenburg, auf, indem sie die 4-Kilogramm-Kugel 11,51 Meter (vorher 11,32) weit stieß.

### Ruderregatten.

Bei der Mittelelbe-Regatta in Kötzschenbroda konnte RC. Eilenburg folgende Rennen gewinnen: Vierer für Junioren, Vierer (7:15,3), Vierer für Vereine in Orten unter 50 000 Einwohnern. — In Dessau belegte der Hall. RC. den ersten Platz der Junior-einer, der Vierer ohne Steuermann und der großen Achter.

**8. Berliner Turn- und Sportwoche:** Handballkampf Berlin — Leipzig 6:5 (4:3). — Rugbykampf Hannover — Berlin 44:7. Siemens gewann die Industriestaffel, die DHfL. siegte in der Hochschulstaffel.

**Deutscher Sprinterpreis:** In Münster holte sich diesen Preis Jonath (Dortm. SC. 95).

## Fichte (Halle) — Holzweißig 19:1 (7:0)

### Um die Kreismeisterschaft im Handball

Unter dem Klängen der „Internationale" betreten beide Mannschaften den Platz in Holzweißig. Fichte hatte Anwurf und erzielte in der ersten Minute schon das erste Tor, dem in der dritten das 2. folgte. Holzweißig ließ sich aber nicht verblüffen und setzte gleich darnach neben den Pfosten. Das Spiel blieb verteilt, jedoch machte sich der hallische Sturm immer wieder frei und warf in gleichen Abständen bis Halbzeit noch weitere 5 Tore, denen Holzweißig nichts entgegensetzen konnte.

Nach Halbzeit macht sich die Ueberlegenheit von Fichte immer mehr bemerkbar. In der 40. Minute gelang es Holzweißig, durch Fehler der hallischen Verteidigung das Ehrentor zu werfen.

Holzweißig fehlte es an Stellungsspiel und Kombination. Trotzdem zeigte Holzweißig ein Spiel, wie man es kaum erwartet hatte. Der Sfiedsrichter leitete im großen und ganzen gut. Die Zuschauerzahl war erfreulich groß.

**Fichte Sportl. — Bitterfeld Sportl. 5:0 (2:0).**

## Radrennen.

Bei der Fahrt „Rund um Leipzig" siegten in Gruppe A (244 Kilometer): Stübecke (Westig) in 7:49:25 und in Gruppe B (244 Kilometer): Werner Schmidt (Berlin) in 7:43:43,4. — Bei den internationalen Rennen in Köln zeigte sich Michard als schnellster und gewann den Europakampf. Oszmella **unterbot den Weltrekord** von dem Schweizer Egg über 1000 Meter (1:13,8) um eine Sekunde. — Auf der Rütt-Arena (Berlin) siegten im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen Gooffens-Stockelynks in 2:25:12,1. — Das „Goldene Rad von Dresden" holte sich Krewer. — In Paris gewann Möller das 100-Kilometer-Dauerrennen in 1:21:54,8 (Bahnrekord).

Fußball: SV. Holzweißig — VfL. Bitterfeld 4:2 (1:2). Preußen Greppin — Viktoria Wittenberg 6:1 VfR. Piesteritz gegen VfB. Luckenwalde 3:3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0009

# Arbeitersport.

## Fußball.

**Kröllwitz I — Minerva I 4:1 (2:1).**

Infolge des Verhaltens mehrerer Spieler von Minerva und der Interessentan Minervas verzichtet der Sportverein Halle-Kröllwitz auf jeden weiteren Kommentar zu diesem Spiele.

**Kröllwitz Jgd. — ASC. Jgd. 0:0.**

In Dölau gab es ein Treffen zwischen Reideburg I und Fortuna I, welches Fortuna knapp aber sicher mit 2:1 gewann.

Wörmlitz I verlor gegen Askania 1:3 und legte Protest ein.

Ein knappes Resultat erzielte Giebichenstein I über Fichte I mit 5:4.

Fichte Ammendorf I gab Diemitz I mit 8:1 das Nachsehen.

*

Fichte Ammendorf III — Töllme I 0:6. Ammendorf II — Diemitz II 1:10. Ammendorf Jgd. — Merseburg Jgd. 4:0. Reideburg III — Kröllwitz III 0:9. Reideburg II — Kröllwitz II 7:5. Wörmlitz II gegen Gröbers II 4:2. Teutonia I — Trotha I 3:3. Teutonia II — Trotha II 2:2. Teutonia III gegen Trotha III 7:0. Teutonia Jgd. — Trotha Jgd. 3:1.

## Handball.

**Regatta-Klub Halle I — Schwimmer Ammendorf I 4:0 (0:0).**

Regatta-Klub hatte Schwimmer Ammendorf zu Gaste. Konnten die Gäste nur mit 9 Mann antreten, so mußte andererseits mit drei Ersatzleuten gespielt werden. Regatta-Klub hatte etwas mehr vom Spiel und konnte durch gute Stürmerleistungen ein solches Resultat erzielen. Zeitweise wurde von beiden Seiten dem Spiele eine etwas harte Note gegeben. Der für den nichterschienenen eingesprungene Schiedsrichter versuchte, immer dem Spiele gerecht zu werden.

**Fichte Süd I — Adler I 9:3.**
**Bennstedt I — 1909 I 5:1.**
**Dieskau I — Minerva I 4:2.**
**Fichte Ammendorf I — Othello I 2:1.**
**Dieskau II — Minerva II 4:1.**
**Dieskau Jgd. — Zwintschöna Jgd. 2:0.**
**Fichte Jgd. — Ammendorf Jgd. 12:0.**
**Seeben II — Nauendorf II 7:5.**
**Seeben Jgd. — Nauendorf Jgd. 1:0.**
Sportlerinnen: **Fichte Nord — 1909 1:2.**

## Eilenburg-Schkeuditz.

## Fußball.

**Wiederitzsch I — Eilenburg I 1:2.**

Recht klägliche Leistungen brachte dieses Spiel. Zumal von den Gästen, die in letzter Zeit in den Punktspielen recht ansprechende Leistungen zutage förderten, hätte man mehr erwartet. Der Platzbesitzer, anfangs überlegen, verdarb durch hohe Spielweise manche Situation vor des Gegners Tor. Auch Eilenburg spielte hoch, so daß die Spielweise nicht gerade überzeugend war. Man vermißte das flüssige Kombinationsspiel.

*

Paunsdorf I — Dürrenberg I 2:0. Schkeuditz I — Greppin I 2:5. Engelsdorf III — Schkeuditz IV 2:1. Großzschocher III gegen Lützen I 1:1. Jugend: Sportlust 09 II — Schkeuditz I 3:5. Plagwitz II — Eilenburg II 1:1.

Raffball: Dürrenberg I — Plessen 7:5. Chemnitz-Furth — Südost 5:5. Schleußig — Gablenz 6:5. Dürrenberg II — Glesien II 5:3.

Jugend: Böhlitz-E. — Ermlitz 3:1.

Handball: Gohlis — Chemnitz 18:0. Südost V — Eilenburg III 13:0.

*

**Spiele am 10. Juni.**

Raffball: 10 Uhr: Schkeuditz gegen Taucha (314). 15 Uhr: Dürrenberg — Rodden (241). Jugend: 16 Uhr: Lindenau — Ermlitz (269).

Handball: 15 Uhr: Eilenburg — Süd-Ost II (361). 18 Uhr: Eilenburg III — Borw. Süd IV (318). 14 Uhr: Eilenburg — Osten II (366).

---

### Weitere Erfolge deutscher Leichtathleten in Finnland.

Die beim finnischen Arbeitersportbund zu Gaste weilenden deutschen Arbeitersportler trafen beim 2. Start in Kotka auf bedeutend stärkere Konkurrenten. Trotzdem reichte es zu ersten Siegen. Wagner (Leipzig) wurde Bester auf der 1500-Meter-Strecke in 4,07,9 Minuten. Im 5000-Meter-Lauf belegte er mit 15,34,9 Minuten den 3. Platz. Mehwald (Rathenow) gewann wieder den Hürdenlauf im blendenden Stil und den Stabhochsprung mit 3,30 Meter.

### Internationale Fußballspiele.

„Vorwärts" Rheydt nahm in Belgien an einem Vierertournier teil und verlor gegen F. C. Ougree 1:3. Die belgischen Mannschaften F. C. Ans und F. C. Tilleur spielten 3:1. Das Spiel der beiden Unterlegenen Rheydt und Tilleur endete 1:1. Tourniersieger wurde Ougree, die Ans 1:0 schlug. Stollberg bei Aachen hatte Fleron bei Lüttich zu Gast; man trennte sich 0:0. Favoritner Sportvgg. Wien siegte über Jena Ost verdient 3:1. Favorit Germania Wien spielte gegen VfL. Minden in sehr guter Form und gewann 2:0. Wien Siebenhirten weilt zurzeit in Schlesien. Die Mannschaft bot gegen Lauban glänzende Leistungen. Ergebnis 8:3 für Wien. Olympia Wien spielte in Westdeutschland und gewann gegen Barop 96 3:0, trennte sich von Gelsenkirchen 23 0:0 und verlor gegen Düsseldorf-Ellen 3:1. Falkenau (Tschechei) verlor in Sachsen beide Spiele und zwar gegen Aue 2:5, gegen Lößnig 4:5.

### Quer durch Dresden.

Der traditionelle 16-Kilometer-Staffellauf mit Durchschwimmen der Elbe litt unter der kalten Witterung. 32 Mannschaften starteten und zogen das Interesse von mehr als 20 000 Personen auf sich. Der 5malige erste Sieger, Dresden-Cotta mußte sich mit dem 2. Platz begnügen. Erster wurde Dresden-Striesen, dritter V. f. volkst. Wassersport Dresden-Neustadt.

---

Die holländische Arbeiter-Sportbewegung wächst unaufhörlich. Die Ortsgruppe im Haag steht kurz vor der Erreichung der Mitgliederzahl von 1000. Zum Arbeiter-Sport-Bundestag am 21. und 22. Juli im Haag organisiert die dortige Ortsgruppe einen Massenaufmarsch der Arbeitersportler unter Beteiligung der Arbeitermusikchöre, der benachbarten Ortsgruppen und organisierten Arbeiterschaft. Zu Tausenden soll für den Arbeitersport aufmarschiert werden. Die Haager Schwimmabteilung wird im Rahmen der Veranstaltung ein für die Werbung für den Wassersport besonders geeignetes Programm durchführen. Das Tamtam der Olympischen Spiele in Holland ist zur besten Unterstützung des dortigen Arbeitersports geworden.

---

Der russische Schwergewichtsmeister im Boxen Bobrov wurde in Riga von dem lettischen Arbeiterboxer Klesberg (Olympiasieger von Frankfurt) geschlagen.

---

# Aus anderen Verbänden

## Saalegau.

**Merseburger Sprinterderby.**

Beim Mitteldeutschen Sprinter-Derby waren die Ergebnisse: 1. Wege, VfB. Leipzig 255 Punkte. 400 Meter: 1. Allwardt, ASC. Leipzig 52,3. 1500 Meter: 1. Bräutigam, VfB. Leipzig 4,09. 10 000 Meter: 1. Prager, 99 Merseburg 34:24 Min. 110 Meter Hürden: 1. Bürger, Schwarzweiß Halle 18,9. Weitsprung: 1. Lehmann, VfB. Herzberg 6,81 Meter. Diskus: 1. Zabel, Olympia-Germania Leipzig 35,09 Meter. 3mal 200 Meter: 1. Viktoria 96 Magdeburg 1:08,4. 3mal 1000 Meter: 1. 96 Magdeburg 8:03. — Das Fußballtreffen SV. 99 — SpVgg. Fürth entschieden wie zu erwarten die Süddeutschen mit 2:5 (1:3) für sich.

Fußball: Da ASC. Nürnberg abgesagt hatte, spielte Borussia gegen Sturm Chemnitz im Rückspiel und siegte 3:2. Das Rückspiel Halle 96 — Kickers Berlin entschied diesmal Berlin mit 5:3. Sportfreunde gegen 98 2:5. — Am Sonnabend spielten SpVg. Leipzig gegen Halle 98 2:2.

Handball: PSV. — 96 6:4.

---

# Sportamtliche Bekanntmachungen.

## Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell Halle.

Alle Vereine werden verpflichtet, morgen, Dienstag, nachmittags von 4 bis 7 Uhr die Festzeitung im Bundesgeschäft des Arb.-Radfahrerbundes „Solidarität", Harz 42/44, abzuholen.

*

Der Festbeitrag zur Reichs-Arbeiter-Sportwoche ist obligatorisch, also von jedem Mitglied zu entrichten. Abrechnung der Festabzeichen spätestens am 16. Juni. Die Jugendleiter haben die Festabzeichen bei Rosenberg abzuholen. Die Vereinskassierer werden ersucht, die Kartellbeiträge zu entrichten. Kassierer: Fr. Rosenberg, Burgstr. 32.

*

6. Bezirk, Handball: Die Stadtvereine haben heute, Montag, den 4. Juni, einen Vertreter nach der „Blume" zu schicken. Vereine, welche noch keinen Berichterstatter gemeldet haben, müssen sofort an O. Gebhardt, Huttenstraße 82, melden.

8. Bezirk, 1. Gruppe. Noch einige Wochen und der Tag des Gruppenturn- und Sportfestes in Delitzsch ist da. Es liegt an den Vereinen, diese Zeit noch recht gut auszunutzen zur eifrigen Propaganda. Die Fragebogen sind sofort an H. Riepe zu senden. Meldeschluß für alle ist der 15. Juni. Das Bundesabzeichen muß getragen werden. Festbeitrag für Mitglieder 50 Pf., Jugendliche und Turnerinnen 30 Pf. — Zeitungsgeld und Beiträge sind bei Bund, Kreis und Bezirk zu begleichen.

---

# Vereinsmitteilungen.

Regatta-Klub Halle e. V. Dienstag, den 12. Juni, 20 Uhr, im „Gewerkschaftshaus" Sitzung der Kanufahrer.


**Fußball-Schuhe**

Bekleidungs-Artikel für Fußball-, Handball-, Box-, Hockey- und Tennis-Sport

**Auf Teilzahlung**

Kleine Anzahlung : Wochenrate 2 Mk.

**Paul Sommer**

Halle a. S., Leipziger Straße 14, I
gegenüber Café Zorn


# Vermischtes.

## Überfall auf ein Postamt.

**Berlin, 4. Juni.** (Radiomeldung.)

Ein frecher Ueberfall wurde auf ein Postamt in Neubabelsberg verübt. Ein junger Bursche stürmte in den Schalterraum, hielt dem allein anwesenden Beamten einen Revolver entgegen und forderte Geld von ihm. Der Beamte verlor seine Geistesgegenwart nicht, schlug das Schalterfenster zu und rief um Hilfe. Darauf ergriff der Räuber die Flucht, wurde jedoch nach einer wilden Jagd durch den Park in einem Friseurladen in Nowawes, in dem er eingekehrt war, von Schutzpolizisten festgenommen. Der Täter, der 20jährige stellungslose Kaufmann Kurt Rohrmoser, behauptet, aus Not gehandelt und den Ueberfall schon seit längerer Zeit vorbereitet zu haben.

## Gustav Hartmanns Einzug in Paris.

**Paris, 4. Juni.** (Radiomeldung.)

Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Hartmann, der vor zwei Monaten mit seiner Droschke zur Fahrt nach Paris gestartet ist, wird heute nachmittag 5 Uhr in die französische Haupstadt einziehen. Er wird von den französischen Droschkenkutschern und den Studenten der Sorbonne begrüßt und in feierlichem Zuge bis zur Großen Oper geleitet werden.

**Eine Familie ins Kloster.** In der Abteikirche St. Hildegard bei Rüdesheim wurde am Sonnabend der ehemalige Gymnasialdirektor der Ritterakademie in Bedburg bei Köln in Gegenwart seiner Frau und seiner drei iKnder zum Priester geweiht. Er war vor einem Jahr als Novize in den Kapuzinerorden eingetreten. Seine Frau und eine Tochter sind Novizinnen im Nonnenkloster St. Hildegard, seine andere Tochter ist Schulschwester in Luxemburg und sein Sohn seit mehreren Jahren Benediktinervater in Maria Laach.

**Opfer der Arbeit.** Ein tödlicher Bergwerksunfall ereignete sich auf der Zeche Diergardt-Mevissen in Rheinhausen. Im Flöz Mentor des Schachtes Mevissen wurde ein 45 Jahre alter Bergmann durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet und getötet. Ein anderer erlitt schwere Verletzungen. Auf der gleichen Zeche verunglückte ein Hauer tödlich; er wurde beim Verlassen seiner Arbeitsstelle unter Tage von einer hereinbrechenden Schale getroffen.

**Verunglücktes Militärflugzeug.** Aus Trier wird berichtet, daß dort ein französisches Militärflugzeug aus einer Höhe von 50 Metern abgestürzt ist. Infolge Explosion des Benzintanks ist die Maschine in Brand geraten und vollständig verbrannt. Die beiden Insassen konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.


Verantwortlich für Politik und Feuilleton: F. O. H. Schulz, für Lokales u. Kommunalpolitik: i. V. A. Wielepp; für Gewerkschaftliches und Provinz Alfred Wielepp; für Sport, Rundfunk und Jugend: Felix Habicht; für den Anzeigenteil: Walter Künne, sämtlich in Halle. — Druck und Verlag: Hallesche Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Halle, Große Märkerstr. 6/7.


# Der große Unbekannte

**Roman von Otto Goldmann**


Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannover-Buchholz 1926


20 (Nachdruck verboten.)

Gestatten Sie, daß ich diese beiden Gründe zerpflücke? ad 1. Es war ein Mann am Tatort und es wurde einer auf der Flucht gesehen, der zweifellos eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Angeklagten hat. Nun kommt man aber: ein Zeuge sprach von einem Spitzbart, ein anderer von einem hellen Hut mit dunklem Band. Ein dritter schwor, er habe den Angeklagten von Norden nach Süden fahren sehen.

Herr Staatsanwalt! Diese drei Zeugen haben die Wahrheit ausgesagt. Und alle anderen haben sich getäuscht, sind einer Suggestion unterlegen? Nein, auch sie haben die Wahrheit gesprochen. Denn im zweiten Teil seiner Flucht hatte der Mörder sich einen falschen Bart angeklebt, sein Hutband durch einen raschen Griff gewendet, so daß die dunkle Rückseite zum Vorschein kam, und dann ist er plötzlich wieder nach Süden abgebogen. Fand man doch auch das Fahrrad südlich von Moorhain.

Die sich widersprechenden Angaben über das Aussehen des Mörders machten mich stutzig. Die Behörde glaubte, sie vereinigen zu können: du mußt dich getäuscht haben! Der Mann, den du gesehen hast, sah doch so und so aus, nicht wahr?

Meine Herren! Jenen drei Zeugen glaubte man nicht, weil ihre Angaben nichts ins Schema paßten. Auch der alten Frau Seemann hat man nicht geglaubt. Der Mörder und Einbrecher muß ein Einzelgänger sein!

Vor allem erschien mir eines widerspruchsvoll: das Verhalten des Mörders auf der Flucht. Unbedenklich gab er Mantel, Leinensack, Fahrrad und Rucksack preis. Dinge, die ihn doch verraten mußten. Sie meinen, er wollte unbeschwert fliehen, nur fort aus dem Gesichtskreis der Verfolger, querfeldein, Hals über Kopf?

Meine Herren! Ich suchte später Moorhain auf und betrachtete mir peinlich genau den Weg, den der Fliehende genommen hatte. Da fiel ein Schleier von meinen Augen! Die Zeugen haben von einem seltsamen Hüpfen des eilenden Mörders gesprochen. Wie ein Vogel sei er von Scholle zu Scholle, von Furche zu Furche gehüpft.

Das stimmt: Er ist von Stein zu Stein, von Grasbüschel zu Grasbüschel gesprungen, er lief streckenweise nur auf grasbewachsenem Boden. Auf dem ganzen, weiten Weg hat niemals seine Sohle den weichen Ackerboden berührt.

Mantel, Rucksack und so weiter konnte er zurücklassen, nicht aber einen einzigen Abdruck seines Fußes. Mantel, Rucksack und so weiter hätten nicht verraten, weil — — diese Sachen ihm gar nicht gehörten. Wohl aber hätte eine einzige Fußspur ihn verraten."

Hans machte eine Pause der Erschöpfung. Im Zuhörerraum war ein Murmeln der Ueberraschung und Anerkennung. Donnerwetter, was für ein scharfer Kopf!

„Ich konnte mich ja auch getäuscht haben," fuhr Hans schnell fort. „Es konnte sich um einen Zufall handeln. Herr Staatsanwalt, ich sehe, daß Ihre Lippen sich bewegen — Sie fragen: hat Bruno Schmidt denn nicht im Garten von Begendorf, bei Weidlich, einen Abdruck seines Fußes hinterlassen? Nein, sage ich. Der Abdruck stammt vom Zeugen Weidlich selbst. Man hat übersehen, den Diebeseindruck mit der Sohle des Bestohlenen zu vergleichen."

Auf der Zeugenbank biß sich der Kommissar Schulz auf die Lippen.

„Dies sei beileibe keine Kritik," lächelte Hans. „Nur die Feststellung einer Tatsache. Doch hören Sie weiter von meinen Theorien, die ja auch nicht immer richtig zu sein brauchten.

Franz Kern hat sich ohne Zögern als Eigentümer von Rad, Mantel und Rucksack bekannt. Auch die Tabakspfeife gehörte ihm. Zu dem in der Manteltasche gefundenen einzelnen Handschuh hat er sich jedoch nicht bekannt.

Daran klammerte ich mich, und die Ereignisse der vergangenen Nacht haben meine Theorie bestätigt."

Alles beugte sich vor, um kein Wort zu verlieren. Man fühlte, daß jetzt der Gipfelpunkt der ganzen Ausführungen kam. Selbst den Staatsanwalt, der sich der wiederholten Fragen nach dem zweiten Handschuh entsann, packte die Erregung der fiebernden Erwartung.

„Franz Kern hatte gar keinen Grund, diesen Handschuh zu verleugnen. Man hat ihn während der ganzen Voruntersuchung auf keiner Lüge ertappt. Also gehörte der Handschuh nicht ihm. Auf keiner Lüge? werden Sie mir sofort zurufen. Ist doch sein Alibi mit der blonden Schneiderin Mieze Meier mißlungen! Meine Herren, auch hier hat Franz Kern die Wahrheit gesprochen. Er war in der Mordnacht mit dieser Dame in einem Hotel zusammen!"

Ungläubige Rufe wurden im Publikum laut. War denn dieser Zeuge in der Lage, jedem Pfeil der Anklage die Spitze abzubrechen?!

Der Vorsitzende rührte die Klingel. „Ich habe auf Wunsch des Zeugen Fräulein Meier nochmals geladen. Sie wartet schon nebenan. Einverstanden, daß sie sofort vernommen wird?"

Hans lächelte, sagte halblaut: „Ich werde die Gelegenheit benutzen, um den Herrn Staatsanwalt zu versöhnen."

Die blonde Schneiderin wurde hereingerufen. War sie neulich sicher, beinahe dreist, so zitterte sie heute an allen Gliedern und sah in dem hellen Mittagslicht erbärmlich welk und verfallen aus.

„Es war kein absichtlicher Meineid, Herr Präsident!" Sie streckte die gefalteten Hände gegen den Richtertisch vor.

Dr. Saurer beruhigte sie, obwohl er sehr ernst dreinblickte.

„Irrtümer kommen vor. Aber wenn man so präzis aussagt, wie Sie es getan haben, möchte man doch seine Erinnerung besser zu Rate ziehen! Sie sagten, Sie schrieben jeden Abend Ihre Ausgaben ein. Gut. Wann haben Sie das Los Nr. 548 348, 1. Klasse der Staatslotterie, gekauft?"

„Darf ich in meinem Buche nachsehen?"

„Bitte!"

„Ah, hier steht es ja: Handtasche 15 Mark, Los Nr. soundso viel 6 Mark, alles an demselben Tage, an dem Charley Berger bei mir war: am 31. März!"

„Herr Kommissar Schulz — —! Sie gingen vorhin auf die Bitte des Herrn Referendar Sturm zu dem Lotteriekollekteur und stellten fest, daß das Los Nr. 548 348 nicht am 31. März, sondern am 1. April bei ihm gekauft wurde?"

„Sehr wohl!" sagte der Beamte mit lauter Stimme. „Ich möchte noch hinzufügen, daß der Kollekteur sich auch noch besinnt, daß die Käuferin des Loses blond war und von einer Handtasche sprach, die sie soeben im Warenhause nebenan gekauft habe. Auch dies habe ich nachgeprüft, Herr Landgerichtsrat. Am 1. April war dort Ausverkauf in der Lederabteilung."

Der Zeuge trat zurück.

„Nun, Fräulein Mieze Meier? Wie stehts mit der Genauigkeit Ihres Tagebuches?" sagte der Vorsitzende schneidend.

Das blonde Frauenzimmer sank auf einen Stuhl und bat um ein Glas Wasser.

„Ich verzichte auf die weitere Vernehmung dieser Zeugin!" rief der Staatsanwalt.

„Und der Angeklagte?"

Richtig, den hatte man ja ganz vergessen über all dem Neuen und Ungeheuern. Was hatte Franz Kern zu sagen, gegen den vor einigen Stunden die Anklage schuldig und überführt des Mordes! in den Saal geschleudert worden war?

Franz Kern saß auf seiner Bank, hatte die Hände nicht mehr muskelschwach auf den Knien liegen. Sie waren gefaltet, verkrampft, und die Augen blickten immer auf denselben Punkt ganz hoch unter der Decke. — Wo die Sonnenstrahlen aus tausend Staubfädchen eine breite, leuchtende Gasse wirkten, den Weg in die Freiheit!

Hans Sturm strich über die Stirn.

„Ich erwähnte vorhin den einzelnen Handschuh. — — Meine Theorie war: gehört er nicht dem Angeklagten Kern, so ist der fehlende zweite Handschuh im Besitz des Mörders geblieben und dies wird zu seiner Entdeckung führen. Aber kann er ihn nicht weggeworfen haben, zu Hause, als er das Fehlen des anderen entdeckte? Meine Herren! Mein Nein von einst ist ebenfalls heute nacht bestätigt worden. Ich muß deutlicher werden: borge ich mir von einem Bekannten ein Paar Handschuhe und verliere einen davon, so schaffe ich Ersatz und werfe den nicht mehr verwendbaren einzelnen Handschuh fort. Vermisse ich aber von meinen eigenen Handschuhen den einen, so warte ich mit dem Wegwerfen. Ich hebe den übriggebliebenen auf: der andere wird sich gelegentlich in irgendeiner Tasche wiederfinden!

(Schluß folgt.)


**Die Entdeckung des Konradin Mylius**

war das Unglück ihres Schöpfers

**Die Entdeckung des Konradin Mylius**

verhieß einer Frau Liebe und Glück

**Die Entdeckung des Konradin Mylius**

offenbarte den materiellen Untergrund der Dinge

**Die Entdeckung des Konradin Mylius**

ist der neue Roman unseres Blattes



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219280604-10/fragment/page=0010